

Schild es gewesen sei, der das Sparfassenbuch mitgeföhrt habe. Der Rechtsrat Dr. Kestenbeck begutachtet, daß Schulle, der auf dem rechten Auge infolge eines Selbstmordversuchs erblindet sei, an Grobmanschafte leide und als geistig minderwertig zu bezeichnen sei. Fuhrmann ist Epileptiker und zur Untersuchung seines Geisteszustandes 6 Wochen lang in der Irrenanstalt zu Lichtenstein untergebracht gewesen. Der Anstaltsarzt Dr. Coler begutachtet, der Angeklagte sei nicht geisteskrank, aber geistig minderwertig. Um 8 Uhr nachmittags wurde die Beweisaufnahme beendet. Die Verhandlung wurde dann vertagt und am Mittwoch fortgesetzt.

Auf Grund des Beweisergebnisses bejahten die Geschworenen an Säuldfragen gegen Fuhrmann schwere Urfundensfälschung in Salinen mit Vertrag, unter Beihilfe mildernder Umstände, und Erpressung; gegen Schulle Betrug in einem Falle hinsichtlich des Sparfassenbuchs, unter Verneinung mildernder Umstände, und Erpressung. Die Säuldfrage gegen Schild wurde verneint. Dennoch verurteilte der Gerichtshof Fuhrmann zu neuen Monaten, Schulle zu einem Jahr Gefängnis, rechnete darauf aber je 5 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an. Schild wurde freigesprochen.

Schluss der dritten Schwurgerichtsperiode. —

Gewerbegesetz Magdeburg.

Vorständender: Gerichtsassessor Stern. Beijger der Arbeitgeber: Geschäftsführer Wehge und Kaufmann Weiß; Beijger der Arbeitnehmer: Fabrikarbeiter Hägel und Dreher Höhlein.

Schlicht Aufforderung die Auffindung für ausstehende Arbeiter E., D. und L. waren bei der Firma Lohde hier gegen eindeutig bejaht worden. Über Auffindung war ausdrücklich verordnet worden, zugleich galt die gesetzliche Auffindungsfrist. Da die Arbeit dem Unternehmer nun noch genug ging, vereinbart er eines Tages Auffindung und, als dieser beendigt war, entließ er die Arbeiter ohne vorangegangene Auffindungsfrist. Nach seiner Meinung ist es lächerlich, daß Auffindung jederzeit nach fertiggestellter Arbeit Auffindungslos enthalten werden. Die Arbeiter waren aber anderer Meinung und sagten wegen Auffindungslosen Entlassung auf Zahlung von Zehntausend Pfund für 12 Arbeitsstage, und zwar E. auf 40 Pfund, D. und L. auf je 54 Pfund. Ein Beijger vom niedrigen Kosten und der Verantwortung des Klägers ausnahmsweise würden als Gouvernante benannt darüber, ob es nötig ist, daß Auffindung nach vollendetem Auffindung in Form bestätigt werden. Der Kläger hat dies bejaht, daß ihnen Zeiten des Belegschaften eingeräumt werden, nachdem sieben Arbeit verstreichen werden; nach Beendigung wieder gegen 30 Pf. Stundenlohn. Die Saarverhandlungen vertraglich hierunter nicht auszugehen, um jadernfalls später keine Verluste zu erleiden. Es war, daß Auffindung weiter gegen 30 Pf. Stundenlohn. Die Saarverhandlungen vertraglich hierunter nicht auszugehen, um jadernfalls später keine Verluste zu erleiden. Es war, daß Auffindung weiter gegen 30 Pf. Stundenlohn.

Ergebnis. Der Richter F. Hagedorn gegen den Rechtsanwalt des Arbeitgebers auf Zahlung von 12 Pf. Entlastung für 6 Arbeitsstage. Der Beijger beantragte Abwendung der Strafe, da es in Magdeburg üblich sei, daß Reiner Vor- und Nacharbeit nur gegen freie kost verordnet. Ausgedehnter Ratschlag sah die Kosten vereinbart gekrönt, das für die in Frage kommende Vorarbeit Bezahlung nicht gewünscht wurde. Dagegen wurde der Verteiler des Klägers aus, daß es unbillig sei, einem Gouvernante zuzumuten, 6 Tage gegen freie kost lang zu sein. Auch forderte die schwere Arbeit, wie Entlastungen der Gouvernante wünscht als Vorarbeit bezeichnet werden. Das wäre Arbeit für Modelträger. Der Hinweis auf den späteren Verdienst gegen Prozesse ist hinfällig, da es gar nicht iemöglich, kann dieser Verdienst kommen würde. Laut Vereinbarung mit dem Gouvernante müsse für besondere Vor- und Nacharbeit sowie auch bei Verdienstausfall infolge schlechten Wetters usw. 150 Pf. täglich als Entlastung an die Kellner gezahlt werden. Diese Garantie kommt nur dem Kläger doch wohl auch zugesprochen werden. Die Angaben des Belegschaften wurden durch Zeugen bestätigt und darauf wurde der Kläger mit seiner Forderung losenförmig abgewiesen. —

Aufklärung des Lehrerberatungsausschusses fragte die Mutter des Schülerschultheißen E. Sch. gegen die Firma Lohde. Die Lehre wäre am 20. Juni d. J. rechtmäßig beendet gewesen. Der Lehrling soll aber durch widderholtes Zustädtommen und Verweigerung einer Strafsoftheit Verantwortung am vorgezogenen Abschluß gegeben haben. Die Mutter des Lehrlings führte aus, daß ihr Sohn ungern behandelt wurde und daß er nur deshalb auch gehörig behandelt wurde, die hässlichen Strafarbeiten zu machen. Wegen des Zeitverlustes hätte er sich — außer dem Lohn 12 Pf. — entschuldigt gebaut. Der Belegschaft bestreit, den Lehrling eigentlich behandelt zu haben. Aber im Interesse des Bürgers möglicherweise er darauf bestreit, daß die Strafarbeiten, die der Junge verdient habe, ausgeführt worden. Es ist bestreitbar, daß die Eltern den Sohn hierzu nicht erlaubt. Dem Vorwenden gestand es schließlich, die Partei zu einem Pleite zu bewegen. Danach berücksichtigt sich der Belegschaft, den Lehrling bis zu Ende auszubilden; der Lehrling verpflichtet sich, die verlorenen 14 Tage auszufüllen. —

Der verborgte Zimmerer. Der Zimmerer T. war von seinem Arbeitgeber Bernes an einen Herrn Buhr nach Meitendorf „verborgt“ worden. Da aber die Zugverbindung nach Meitendorf des Morgens schlecht paßt, ist T. zu spät dort angelommen. Deshalb riet ihm B. sich ein Fahrrad zu kaufen und gab ihm gewissermaßen zur Anzahlung, 20 Mark dazu. T. war nun per Rad pünktlich auf der Arbeitsstelle. Nun hatte er aber von seinem Arbeitgeber Bernes noch 10,70 Mark Restlohn zu fordern. Diesen sollte er erst erhalten, wenn er eine Bezeichnung von Buhr beibrachte über die geleistete Arbeitszeit. T. weigerte sich, diesen Beitrag beizubringen und legte nunmehr auf dem Gewerbegericht Buhr als Zeuge vernommen und bestritt, die 20 Mark als Anzahlung auf das Fahrrad gegeben zu haben. Dies wäre vielmehr ein vom Kläger geforderter Lohnvorschuss gewesen. Der Kläger hatte halt darauf sein Werkzeug heimlich weggeholt und nicht weitergearbeitet. Dieses habe er — Zeuge — auch Herrn Bernes mitgeteilt und deshalb weigerte dieser sich, die geforderten 10,70 Mark zu zahlen. Nach dieser Zeugenaussage wurde die Klage auf Kosten des Klägers abgewiesen. —

Kleine Chronik.

Die Rache der Verschmähten.

Die Liebestragödie einer Schauspielerin fand am Mittwoch vor dem Schwurgericht in Halle a. d. S. ihren Abschluß. Die einundzwanzigjährige Schauspielerin Ellen Schellbau, die ihren früheren Geliebten, den Rechtsanwalt Richter, der die Beziehungen zu ihr abgebrochen hatte, im Apollotheater in Halle während der Vorstellung durch einen Revolverstich schwer verwundete, wurde vom Schwurgericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht billigte ihr mildernde Umstände zu. —

Geständnis eines Vatermordlers.

Bor 5 Jahren verschwand auf bisher unaufgeklärte Weise der Tagelöhner Gierke in Sankt Augustin und wurde für verschollen erklärt. Ein Sohn des verschollenen vermählte fürzlich im Bergwerk und wurde später verlegt. Im Februar bekannte er nun, daß er den Vater vor acht Jahren erschlagen und im Garten vergraben habe. Man grub sofort nach und fand tatsächlich das Skelette. —

Fliegerabsturz.

Wie aus Johannisthal bei Berlin gemeldet wird, stürzte am Mittwoch gegen Abend der Flieger Hösl mit einem Eindecker aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde schwerverletzt in das Kreiskrankenhaus Brüg gebracht. —

Offiziersduell.

Zai Stadtwald bei Rastatt hat ein schweres Pistolenduell zwischen einem Artillerie- und einem Kanonenvögler stattgefunden. Als Gegner standen sich der Stabsarzt Brink und der Oberleutnant Sprenger, beide vom 30. Feldartillerie-Regiment in Rastatt gegenüber. Oberleutnant Sprenger wurde schwer verletzt und starb wenige Stunden später. Die Verhandlung zu dem Dual gab ein Kommando private Natur. Die beiden Offiziere sollen wegen eines Missgeschäfts in Streit gekommen sein. —

Ehetragödie.

Ein erstaunliches Gedrama hat sich in Berlin im Hause Dorotheenstraße 49 abgespielt. In einem Anfall von Gewissensbisse erfuhr dort der 49 Jahre alte Schneidermeister Wilhelm Weiss keine um einige Jahre jüngere Frau und töte sich dann selbst durch einen zweiten Suizid. —

Raubanfall in einer Kirche.

Das Kind wird berichtet: In der St.-Alban-Kirche hat am Mittwoch morgen ein gutgekleideter Mann eine Frau überfallen. Er verlor die Frau und verlor von der Tochter abgehoben hatte. Dies hatte der Sohn augenblicklich beobachtet. Als die Frau nach weinte, warf der Rauber ihr eine Handvoll Brieftasche in die Augen. Auf ihre verschwommenen Sichtweise, kam schließlich der Sohn hinzu, worauf der Sohn unverzüglich entfloß. —

Die Toten der „Titanic“ an Land.

Das Kreuzschiff „MS. R.M.S. Britannia“ sankte am Dienstag in Halifax mit 190 Leichen an Bord an. Weitere 116 Leichen wurden bereits unterwegs in das Meer verloren, weil ihre Behaltung nicht möglich war. Ihres Leidens ist unverkennbar nach seinen Akten und Dokumenten identifiziert und durch den Kommandanten nach dem Namen Nieders. erkannt worden. Der Pier von Halifax war vollkommen verstopft, alle Schiffe hatten ihre Flaggen zur Salut gesetzt. Auf frei gewähltem Wege fuhr der „MS. R.M.S. Britannia“ von Boston entfernt in den Hafen ein. Hunderte von Säcken erinnerten seine Ankunft am Pier. Ein britisches Übernatürliches wurde als Identifizierung Leichen, welche in Säcke verpackt waren. Nur wenige Hinterleibereien hatten sich am Pier eingefunden. Sie wurden in dem improvisierten Schuppen erledigt, um die Leichen zu schützen. Unter den Leichen befanden sich nur zwei weibliche. Das Kreuzschiff „Titanic“, das noch zwei weitere Leichen aufgefunden hat, meldet, daß der Sturm die meisten Leichen in den Golfstrom getragen habe und es daher unverzüglich ist, daß man nach unten in der Nähe der Unglücksstätte suchen würde. —

Eine Dampferkatastrophe.

Am Dienstag nachmittag 5½ Uhr ist der amerikanische Handelsdampfer „Texas“, 900 Tonnen groß, mit 300 Passagieren an Bord, der nach Galveston auslief, sogleich nach der Ausfahrt gegenüber dem Seefort von Emporia auf eine Mine aufgesfahren und gesunken. Von 103 Passagieren und 32 Mann Besatzung sind 62 Personen gerettet worden, unter ihnen befinden sich 9 Verwundete. 78 gelten als ertrunken. Bei der Rettung spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine junge läufige Mutter wurde ertrunken mit zwei toten Kindern im Arm geboren. Die Passagiere waren meist albanische und griechische Arbeiter. Die Morgenblätter greifen die amerikanische Gesellschaft scharf an, deren Nachlässigkeit schon oft gefahrdet worden sei. Der Kapitän ist als tollstümlich bekannt und bei der Katastrophe schwer betroffen gewesen. —

Vereine und Versammlungen.

Schuhmacher.

Am 29. April tagte eine Generalversammlung der Schuhmacher Magdeburgs im „Bürgerhaus“. Schröder gab den Haushalt vom 1. Quartal. Die Einnahme der Hauptfeste betrug 2205,74 Mark, die Ausgabe 1876,11 Mark. Die Lokalfeste hatte eine Einnahme von 1421,43 Mark, eine Ausgabe von 680,24 Mark. Roth gab den Tätigkeitsbericht und trittste die Rückgang der Mitgliederzahl. Von der Hauptversammlung erstattete Roth ebenfalls Bericht. Die Diskussion war lebhaft. —

Wasserstände.

	bedeutet über. — unter Null.	Jahr. Eger und Moldau.	Golf Buds.
Jungbuschau . . .	29. April + 0,13	30. April + 0,15	— 0,02
Lau	— 0,29	— 0,38	0,04
Budweis	— 0,12	— 0,18	0,01
Prag	—	—	—

Neiße und Saale.

	Neiße und Saale.	Mulde.
Strausburg . . .	30. April + 1,10	1. Mai + 1,05 0,05
Werbenjels Untp. .	+ 0,16	— 0,16
Krotta	+ 1,38	+ 1,36 0,02
Altstäben	+ 0,85	+ 0,83 0,02
Bernburg	+ 0,25	+ 0,32 —
Stolpe Überpegel .	+ 1,35	+ 1,34 0,01
Haus Unterpegel .	+ 0,01	+ 0,10 0,06
Grizehne	+ 0,10	+ 0,05 0,05

Elbe.

	Elbe.	Elbe.
Bardubiz . . .	29. April + 0,40	30. April + 0,10 —
Brandis	+ 0,16	+ 0,18 —
Meunt	+ 0,39	+ 0,28 0,02
Leitmeritz . . .	+ 0,30	+ 0,20 —
Zwing	+ 0,07	1. Mai + 0,07 —
Dresden	+ 1,46	+ 1,52 0,06
Dörgen	+ 0,52	+ 0,45 0,07
Wittenberg . . .	+ 1,56	+ 1,51 0,05
Nossau	+ 0,95	+ 0,56 0,04
Borna	+ 1,03	+ 0,97 0,06
Zeihenbad . . .	+ 0,97	+ 0,80 0,17
Magdeburg . . .	+ 0,86	+ 0,89 0,06
Langenmünde . .	+ 1,53	+ 1,19 0,04
Wittenberge . .	+ 1,44	+ 1,37 0,07
Tönnis	+ 1,04	+ 0,97 0,07
Bogenhütte . .	+ 0,92	+ 0,88 0,06
Hohnstorf . . .	+ 1,14	+ 0,99 0,16
Lauenburg . . .	+ 1,04	+ 0,99 0,05

* Aufs. 2. Mai. Pegelstand — 0,10 Meter. Von Oberlauf werden 28 Zentimeter Fall gemeldet. Magdeb. 31.

Knorr Suppen-Würfel

Ver nicht probiert, verliert.



3 Teller Suppe
10 Pfg.

erklärt die erfahrene Hausfrau und verwendet nur Maggis Würze, die dank ihrer gleichmäßigen Güte mit Recht volles Vertrauen genießt.

Santa Lucia

Kraft Rotwein
Blutarmen u. Kranken

Frischwinger, ab 50 Pf. zwölf, 11 Pf. geb. u. Beladen.
12-50 Pf. Frischz. 4.

des Kindermilchfettes mit Milch und Sahne verbunbert, bildet die Grundstoffe der Siegerin Margarine welche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der Molkereibutter am nächsten kommt. Überall erhältlich!

Reiniger Fettzähler: H. C. Mohr, 6. u. 7. Alten-Bahrenfeld.

Kräben-Anzüge 5. 00
Max Eckstein, Königshofstr. 5.

Sprechmaschinen-Besitzer

Glänzend gelungene Aufnahme:
Arbeiter-Maifester im Walde

Chorgeist mit Orchester, doppel-
seitig, Pf. 2.00, zu haben bei

Robert Bensch, Breiteweg 258
Odeon-Musikhaus.

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur Herstellung der unübertroffenen und feinsten vegetabilen Margarine verwendet. Delikatessen, vorzüglich haltbare und überall beliebteste Pflanzenbutter.

Palmato

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 102.

Magdeburg, Freitag den 3. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 2. Mai. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) findet am Freitag den 3. Mai, abends 8 Uhr, statt.

Groß- und Klein-Ottersleben und Benneckenbeck, 2. Mai. (Vorhaben der Bäcker.) Auch die hiesigen Bäckermeister wollen unter allen Umständen den Kampf haben. Im Auftrag einer Funktionärin hatte die gewählte Kommission vorige Woche die Bäckermeister zu einer Aussprache eingeladen. Von 21 hielten es nur 7 für notwendig, dem Gesuch der Konkurrenz-Kommission zu einem Vermittlungstermin zu folgen. Am 30. April fand bei Sünder nun wieder eine Innungsversammlung statt, die sich noch einmal mit der Arbeitsnachweis-Angelegenheit beschäftigte. Einige Bäckermeister hatten die Anwesenheit eines Vertreters der Gewerbeorganisation und eines Mitglieds der obengenannten Kommission als Vertreter der Konkurrenz zu dieser Versammlung verlangt. Die Innungsversammlung überließ es ab, die beiden Vertreter der organisierten Arbeiterschaft zuzulassen. Vertreter des preisgeführten Befreiungsbundes oder einer zuliebigen Margarinefabrik, die haben wohl Lust zu einer Innungsversammlung, aber organisierte Arbeiter als Vertreter der Konkurrenz, die den Bäckermeistern hauptsächlich die Taschen füllen, gehören zum Föbel, mit denen man sich nicht an einen Tisch setzt. Der Arbeitsnachweis in dem Sinne wie er als letztes Angebot von der Organisation wie der Kommission den Bäckermeistern vorgeschlagen worden war, wurde mit 11 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der lezte Versuch zur Verständigung ist an der Starrköpfigkeit der Bäckermeister gescheitert. Die letzte Revolution der gesamten Funktionäre betrachtet sie höchstens lächelnd als Lust; sie wollen durchaus als kampfesmüde "deutsche" Männer einmal kämpfen und sagen: die organisierte Arbeiterschaft kann uns gar nichts. Was sie herausbeschworen haben, sollen sie bekommen.

Westerhüsen, 2. Mai. (Eine Sitzung sämtlicher Funktionäre der Westerhäuser Arbeitbewegung) fand am Sonntag bei Paulmann statt. Zur Lohnbewegung der Bädergesellen sollte Stellung genommen werden. Es wurde folgende Resolution zur Lohnbewegung der Bäcker beschlossen:

Die Versammlung der Gewerkschafts- und Parteifunktionäre nimmt Kenntnis von dem Stande der Bäckerbewegung am Platze. Die Versammelten sprechen ihre Entrüstung darüber aus, daß trotz des weitergehenden Entgegenkommen des Bäckerverbandes die Arbeitgeber durch ihr protzig ablehnendes Verhalten jede Einigung unmöglich gemacht haben. Die Versammlung erklärt, daß die Sache der Bäckereiarbeiter eine Angelegenheit der gesamten organisierten Arbeiterschaft ist. Sie spricht ihnen ihre volle Sympathie aus und erläßt, sie in ihrem volkstümlichen Rechtigen Kampf aufzurüsten zu unterstützen.

Eine außerordentlich rege Debatte zeitigten die Verhältnisse im Parteialtar. Die Aussprache führte dazu, daß der Wirt für Abstellung etwaiger Mängel Sorge tragen wird und die Parteidienststellen das Altal nach Kräften unterstützen wollen. Auch soll dafür gesorgt werden, daß die Jugend wieder mehr das Parteialtal besucht und nicht solche Wirtsunterstützung, die uns bei jeder passenden Gelegenheit beschimpfen und belästigen. Hier Wandel zu schaffen, ist auch im Interesse der Partei notwendig.

Aken, 2. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) Vom Vorsteher wird Bericht erstattet von der stattgefundenen Straßenrevision. Aus dem Dreieck am Dessauner Tor wird des zunehmenden Verkehrs innerhalb der Stadt wegen empfohlen, einen Spielplatz zu machen. Genosse Göring fragt, ob der Spielplatz nur für Kinder sein sollte. Den Vereinen könnte er doch auch zur Verfügung gestellt werden. Bürgermeister Fischer erklärt, der Platz sei ein öffentlicher, und es stände dem nichts im Wege, wenn der Platz von den Vereinen benutzt würde. Der Antrag wird hierauf angenommen. Über die Materialfrage zur Pflasterung der verlängerten Weberstraße kommt es zu einer recht lebhaften Debatte, an der sich Bürgermeister Fischer, Beigeordneter Blaude, Vorsteher Schmidt, der Stadtw. Römer, Hermann Metzberg, Büsse sowie unsre Genossen Göring und Ecke beteiligen. Vom Genossen Ecke wurde schließlich der Antrag gestellt, zwecks Klärung der ganzen Frage diese Vorlage nochmals zurückzustellen. Der Antrag wird hierauf angenommen. Der Kanalierung der Kaiserstraße wird von dem Kollegium im Prinzip zugestimmt. Das Bauamt sowie die Baubehörden sollen die weiteren Schritte unternehmen. Es finden hierauf noch Pachtübertragungen statt; ferner wurde beschlossen, die südliche Hälfte des Nikolaifriedhofs als Spielplatz freizugeben. Von Göring und Ecke werden noch einige Worte hinzugefügt. Hier soll Abbildung geschafft werden.

Aßchersleben, 2. Mai. (Nationale Arbeitervereine) zu gründen, wird als das Allheilmittel gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften vom Anzeiger empfohlen. Als Beweisgrund wird das Vorgetragen und Verhalten des christlichen Verbandes beim Bergarbeiterstreit angeführt. Das schmähliche Verhalten der Mitglieder dieses Verbandes wird als eine nationale Tat hingestellt. Der Erfolg der letzten Stadtverordnetenwahl ermutigte zur Gründung nationaler Arbeitervereine. Die bedauerliche Tatsache, daß sich auf dem hiesigen Kämmert Arbeiter bestimmten ließen, gegen ihre eigene Sache zu handeln, hat die Gegner mächtig wogenmäßig gemacht. Bei jenen Arbeitern wird aber die Überzeugung, unrecht gehandelt zu haben, sehr bald kommen. Mit "Wollmäulen" will heute die Werbung die Arbeiter gefügig und widerstandslos machen. Mit dieser Zweck erreicht so leicht genau wie früher die Interessenwirtschaft der Kapitalhaber hervor. Die Arbeiter mögen auf ihre Kameraden im Mansfelder Revier blicken. Nach langer Zeit ist bei ihnen das Streben nach einem menschenwürdigen Leben erwacht. Sie haben die Presse in ihre Dienste gestellt und sich vereint. Die Organisationen nehmen zu an Mitgliedern und bei der letzten Reichstagswahl vermehrten sich unisono Stimmen enorm. Die Mansfelder haben noch nicht gezeigt, aber sie haben sich tapfer und ehrenvoll geschlagen bei dem großen Streit und bei der Reichstagswahl. Ihre Erfolgschance bürgt für künftige Siege. Die Aßchersleber Bergarbeiter haben den Mansfeldern erst den Gedanken der Befreiung der Arbeit durch die Arbeit gebracht. Jetzt sollen die Aßchersleber ihrer Sache antreten werden? Das kann nicht sein, die nationalen Schaumütläger werden sich schwer trennen.

Aßchersleben, 2. Mai. (Für Errichtung eines Kaufmännischen) hat der Magistrat Fragebogen an die beteiligten Kreise verbandt und um Stellungnahme ersucht. Für Angebote sowohl als auch für selbständige Kaufleute wäre diese Errichtung von großem Nutzen.

Burg, 2. Mai. (Feuer) war in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 1 Uhr auf dem Grundstück des Arbeiters Jäger in der alten Brühnstrasse Nr. 10 ausgebrochen. Das Feuer, das auf dem Boden des Hinterhauses, in dem Heu und Stroh lagerten, entstanden war, hatte bereits den Dach des Vorberandes erglüht. Doch wurde es auf seinen Hord verdrängt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

(Die Ortskantinenfasse der Fabrikarbeiter) hielt am Dienstag im Chemnitzischen Saale ihre Generalversammlung ab. Der Jahres- sowie Kassenbericht wurde vom Rechnungsführer R. Gienisch erstattet. Die Gesamteinnahmen der Kasse betrugen 98.206,52 Mark; sie bestanden aus folgenden Posten zusammen: Kapitalbestand 229,01 Mark, Zinsen von Kapitalien 2517,82 Mark, Eintrittsgelder 421 Mark, Gesamtbeträge 90.965,22 Mark, Erträge 246,12 Mark und sonstige Einnahmen 320,65 Mark. Die Gesamtausgabe betrug 97.758,26 Mark, darunter befinden

sich für ärztliche Behandlung 14.761,30 Mark, für Arzneien und Heilmittel 9513,08 Mark, Krankengeld für Mitglieder 27.575,85 Mark, Unterstützung an Angehörige 736,20 Mark, an Wöhnerinnen 5419,90 Mark, Sterbegelder 1025 Mark, Kur- und Gesundheitsgeldosten an Krankenanstalten 4903,80 Mark; Erträgeleistungen für Krankenunterstützungen 2419,90 Mark, Kapitalanlagen 24.937,20 Mark, für persönliche Verwaltungskosten 4492,72 Mark, sächliche 901,90 Mark, sonstige Ausgaben (Krankentransportkosten u. a.) 1074,30 Mark. Das Gesamtvolumen der Kasse betrug am Schlusse des Jahres 1911 86.545,96 Mark, davon gehörten an dem Betriebsfonds 9384,86 Mark, dem Reiterfonds 77.161,10 Mark. Erkrankungsfälle waren 863 der männlichen Mitglieder mit 11.444 Krankheitstage, 915 der weiblichen mit 17.240 Tagen zu verzeichnen; außerdem kamen 180 Wöhnerinnen-Unterstützungsfälle mit 6435 Tagen vor. In Krankenanstalten waren untergebracht 52 männliche Mitglieder an zusammen 1103 Tagen, 44 weibliche an 1063 Tagen. In Lungenheilstätten waren 40 Mitglieder an 2521 Tagen, davon 12 männliche an 705 Tagen und 28 weibliche an 1816 Tagen; Sterbefälle waren 21, 9 männliche und 12 weibliche zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand war am Anfang des Jahres 34,3, Anmeldungen sind 2091 und Abmeldungen 1865 eingegangen, so daß ein Mitgliederbestand von 3629 am Schlusse des Jahres vorhanden war; davon sind 1676 männliche und 1953 weibliche Mitglieder. Für Arzthonore wurden 4,21 Mark, für Arzneien 2,71 Mark pro Kopf und Jahr aufgewandt. Aus dem Kreise der Arbeitgeber wurde der Brauereibesitzer Fritz Bieboldt in den Vorstand der gesamten Funktionäre berufen.

Burg, 30. April. (Arbeitersekretariat.) Dem soeben erstatteten 3. Jahresbericht des Sekretärs Genossen Gebhardt entnehmen wir folgendes: An 3430 Personen wurden 3577 Ausküste, 330 männlich und 268 schriftlich, erteilt. 75 Prozent der Ausküstsuchenden waren organisiert. Die Zahl der ungefertigten Schriftsätze betrug 1023. Die Ausküste verteilen sich auf alle Gebiete, und zwar auf Arbeitserziehung 1332, bürgerliches Recht 734, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 631, Arbeits- und Dienstvertrag 508, Strafrecht 151, Vereins- und Berufsunzulässigkeit 59, Arbeitnehmerbewegung 41, Handels- und Gewerbeleichen 39, Privatversicherung 26 und Sonstiges 5 Fälle. Vor dem Gewerbebericht wurden 34 und vor dem Amtsgericht fünf Fälle persönlich vertreten. Der Ausgang der vom Sekretariat vertretenen Rechtsfälle wurde nur in 148 Fällen bekannt, und davon waren 138 erfolgreich. Die angeführten Zahlen, die gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen sind, geben verdientes Zeugnis für die Rücksicht und Kompetenz des Sekretariats, das sich in der kurzen Zeit seines Bestehens als eine sehr eindrucksvolle Institution bewährt hat. In alle, die sich im Rechtsfall an das Sekretariat wenden, möchten wir aber das Eruchen richten, über den Ausgang der Angelegenheit doch dem Sekretär Mitteilung zu machen. Es ist geradezu schämend, daß von 411 Steuerstellen aus Burg nur 27 Mitteilung vom Resultat machen. Offenkundlich wird diese Anregung genügen, um alle zu veranlassen, in Zukunft der eigentlich selbstverständlichen Pflicht der Benachrichtigung nachzukommen.

Förderstedt, 2. Mai. (Das Gewerkschaftsstest.) welches am Sonntag hier stattfand, hatte sich eines zahlreichen Besuchs von außerhalb zu erfreuen. Rund 1000 Personen nahmen an dem Umzug teil. Der geplante Fackelzug am Abend war verboten worden. Genosse Wozowski (Stasjurt) hielt nach dem Umzug eine begeistrende Ansprache, die in einem hoch auf die Arbeiterschaft ausfliegende. Die Aufführungen am Abend wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Auch der hiesige Sektor Bernau, ein eifriger Sozialisten-

bewußter, schenkt sich dafür interessiert zu haben, indem er die Kinder,

welche am Abend mitgewirkt haben, aufgeschrieben hat, um die Sache

juristisch verfolgen zu lassen.

Hötensleben, 2. Mai. (Zur Volksfrage) Den hiesigen Arbeitern zur Kenntnis, daß sich die Bevölkerung des von der Arbeiterschaft zu ihren Veranstaltungen bisher benutzten Volks, Witwe Haliermann, wieder einmal bemüht gesehen hat, ihr Volk den Arbeitern zu verweigern.

Höhnstedt, 2. Mai. (Unsre Maieier) nahmen einen würdigen Verlauf. Am Auszug nach dem Badenbergs nahmen etwa 300 Personen teil. Die Abendveranstaltung in Herzogs Hofalen war von 300 Personen besucht. Das Referat hielte Genossen Nieß (Magdeburg). Die Gefangenvorträge des Arbeiter-Gefangenviertels sowie das Konzert der Stadtkapelle wurden dankbar entgegengenommen.

Neuhaldensleben, 2. Mai. (Unsre Maieier) nahmen einen würdigen Verlauf. Am Auszug nach dem Badenbergs nahmen etwa 300 Personen teil. Die Abendveranstaltung in Herzogs Hofalen war von 300 Personen besucht. Das Referat hielte Genossen Nieß (Magdeburg). Die Gefangenvorträge des Arbeiter-Gefangenviertels sowie das Konzert der Stadtkapelle wurden dankbar entgegengenommen.

— (In der Generalversammlung des Konsumvereins) gab der Geschäftsführer den Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1911 bis 29. Februar 1912. Die Mitgliederzahl stieg von 497 auf 509. Es betrug am 29. Februar das Geschäftsguthaben 12.020 Mark, das Sparbuch 2102 Mark, der Umlauf im Vierteljahr in Lagerwaren 24.165 Mark, in Brodt 4446 Mark. Der Gesamtumsatz betrug im ersten Geschäftshälbjahr 57.688 Mark, gegen das Vorjahr mehr 34.820 Mark; der Durchschnittsumsatz pro Mitglied 113,55 Mark, gegen 99,11 Mark im Vorjahr. Bei der Mitteldurchsicht befindet sich ein Guthaben von 4681,05 Mark, der Kreditaufwand beträgt 10.600 Mark. Die Gründüsse stehen zu Buche mit 30.356 Mark. Das Inventar ist mit 791 Mark gebucht. Bücher wurden im halbjahr gewechselt 846 Bände. Um die Mitglieder mehr mit dem Konsumvereinsleben vertraut zu machen, war vor der Verwaltung Genossen Hößmann (Magdeburg) erlaubt worden, einen Vortrag zu halten. Genossen Hoffmann war jedoch verhindert, an seiner Stelle hielt Genossen Witzel einen Vortrag, der alle Anwesenden sehr befreit. Zu wünschen wäre, daß die hiesige Arbeiterschaft dem Genossenschaftsgedanken mehr Verständnis und Interesse entgegenbrächte.

Osterwieck, 2. Mai. (Allgemeine Ortskantinenfasse) Die Generalversammlung, welche am Sonnabend im "Brauen Hirsch" stattfand, wies nur einen schwachen Besuch auf. Der Jahresbericht wurde entgegenommen. Das Mitglied Wippert beschwerte sich über die Behandlung seitens des Kämmert. Reduzt wünscht, daß der Arzt größere Kenntnisse in der Erkennung von Berufskrankheiten anstreben möge. Weiter werde von Überlastung des Kämmert gesprochen. Man möge dann einen zweiten Arzt anstellen. Demgegenüber erklärt der Vorstand, daß der mit Herten Dr. Voigt geschlossene Vertrag nicht so leicht gelöst werden könne; auch bei zweitem Arztwahl könnten sich ähnliche Beschwerden wiederholen. Endlich wurden noch allerhand Missstände in der Lebendischen Klinik zur Sprache gebracht. Man solle die Kranken, welche dort waren, jedesmal nach der Behandlung befragen und nach dem gewonnenen Material eventuell eine andere Auswahl wählen.

— (Arbeiterrisiko.) Auf dem hiesigen Kämmert wollte am Sonnabend abend kurz nach 6 Uhr der Arbeiter Holzheuer von einer noch laufenden Transmission den Niemen herunternehmen, wobei er ausglitt und sich einen Beinbruch zog. Dem Verunglück wurde im hiesigen Krankenhaus folglich ein Gipsverband angelegt. Am Montag zog sich ein Schläger in der Wurstwarenfabrik von Panning u. Neugebauer beim Reinigen von Büchsen eine schwere Schnittwunde am Arm zu. Der Sohn des Mitinhabers B. goß dem Verletzten unverdünnte eßigsaure Tonerde auf die Wunde, worauf dieser mehrere schwere Ohnmachtsanfälle bekam. Die Arbeiter obigen Betriebs sollten darauf dringen, daß nicht nur die Verbandsmaterialien vollzählig vorhanden sind, sondern daß auch ein Mann der Sanitätskolonne angehört, um die ersten Hilfsleistungen richtig ausführen zu können.

Parey, 2. Mai. (Pareyer Jugendarbeit.) Diese hat jetzt höchst eigenhändig die Redaktion der "Pareyer Nachrichten" übernommen. In seiner Nr. 48 bringt dies Blatt einen diesbezüglichen Artikel und wenn nicht alles trifft, dann wird es bald nach diesem Geistesprodukt mit der Sozialdemokratie aus, total aus sein. Wahr scheinen dem Blätter die Fähigkeiten, die Sozialdemokratie manet zu machen, zunächst noch abzugehen; aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden. Während nämlich die Anpöbelungen in den Nummern 81 und 45 nicht eigne geistige Arbeit, sondern Abdruck aus dem "Genthiner Wochenblatt" waren, haben wir es in dem jetzigen Artikel zweifellos mit dem Produkt entweder der Redaktion selbst oder aber eines "herboragieren" Mitarbeiter zu tun. Die "Volksstimme" brachte beispielhaft, länglich einen Auszug aus dem Artikel der sozialdemokratischen (zwei nach der Schreibweise der "Pareyer Nachrichten". D. B.) "Metallarbeiter-Zeitung" über Lehrlingsausbildung. Da darin die Prügelei in Preußen-Deutschland kritisiert wurde, kann den vaterlandsliebenden Nachrichten absolut nicht gefallen. In seiner Erregung übersieht das Blatt ganz und gar die schöne Aussicht des Artikels, sich damit ein ganz sonderbares Zeugnis ausspielen. Es schreibt nämlich:

So, nun wissen unsre Lehrer, die heutzutage durchweg — das wird kein Einziger widerstreiten — eine ideale Auffassung von der Erfüllung ihres schönen verantwortungsvollen Berufs haben, nun wissen unsre braven Handwerkmeister, die es sich angelebt sein lassen, ihre Lehrlinge zu tüchtigen Berufssarbeitern heranzubilden, wie sie von der sozialdemokratischen Partei gewertet und eingeschätzt werden: als Prügelhelden, deren Beruf wesentlich im Prügeln besteht. Dieser sozialdemokratische Aufruf, der an die deutsche "Jung-mannschaft" gerichtet ist, ist wieder ein klassischer Beleg nicht nur für die makrale Überreibung dieser Partei, sondern auch für die planmäßige Verhetzung, die von ihr mit allen Mitteln fortgesetzt betrieben wird. Alles muß ihren parteitaktischen Interessen dienen: dazu diese jedes Autoritätsbewußtsein, alle ernste Zucht und Ordnung untergrabbende Zugabe zu verhindern. Um so mehr haben alle, die die Jugend lieb haben, denen die Zukunft unsres Volkes am Herzen liegt, die Pflicht, die Bestrebungen der nationalen Jugendpflege tatkräftig zu unterstützen, damit wir die heranwachsende Jugend den Händen dieser gewissenlosen Heer entziehen und sie zu rechten deutschen Männern erziehen, die wissen, was sie ihrem Vaterland schuldig sind.

So, nun wissen die Einwohner von Parey, wo für sie ihr Abonnement von Parey ist, für sie ein Abonnement auf Parey, ist der Einwohner auf Parey derart, wie sie in dem Artikel der "Volksstimme" behandelt werden. Es genügt vollständig, wenn man den Lesern weismacht, die Sozialdemokratie begeisteert die Lehrer und Handwerkmeister als Prügelhelden, deren Beruf wesentlich im Prügeln besteht". Wenn die Lehrer und Handwerkmeister aus einem Artikel, der die Nachrichten netzös gemacht hat, auch derart naive Schlüsse ziegen, dann allerdings fügt es traurig in Parey aus. Dem ist aber Gottlob nicht so. Arbeiter, Lehrer, Beamte, Handwerkmeister usw., sie alle wissen, daß es im Leben Vaterland noch andere Dinge zu erfüllen gibt, als der Prügelstrafe das Wort zu reden. Und je länger das Blätter im patriotischen Entrüstung um sich hält, desto größer ist die Zahl nicht der "gewissenlosen Heer", sondern die seiner Abonnenten und Leser, die es hinwegprügeln!

Stendel, 2. Mai. (Freiwillig) aus dem Leben geschieden ist der selbständige Zigarettenschreiber W. Man nimmt Schwerin als Ursache seines Entschlusses an. Die mühsame Lage der Tabakindustrie, in die sie durch den zweifelhaften Segen der Finanzreform geraten ist, kann kleinere Geschäftsläufe allerdings zu Schwerin und zu Beschleistung treiben.

Wernigerode, 2. Mai. (Erschossen.) Der Barbier Karl Barth in der Burgstraße hat sich am Dienstag vormittag auf dem Abort mit einem Revolver erschossen. Da G. schon in letzter Zeit sich schwerwiegend zeigte, dürfte er in diesem Zustande die unselige Tat vollbracht haben.

— (Unfall.) Beim Abspringen von seinem Fahrradwagen stieß der Fahrrad W. Meyer von hier am Sonnabend in Eddingerode einen schweren Bruch des linken Beines. Seine sofortige Überführung ins hiesige Krankenhaus machte sich notwendig.

Wolmirstedt, 2. Mai. (Denkmalsfeier.) Am Sonntag feiern die Patrioten das Denkmal-Stiftungsfest und es wird im "Amtlichen Anzeiger" bekanntgemacht, daß Gaben aller Art dazu angenommen werden. Es darf doch nicht unbemerkt bleiben, daß sich Vereine daran beteiligen, welche zum größten Teil Arbeiter als Mitglieder haben. Auch solche, die gewerkschaftlich organisiert sind und auf Grund ihrer Legitimationen Geschäfte machen. Jeder überzeugte Arbeiter geht in den "Schwan" und feiert das Maienfest.

— (Unfall.) Der Arbeiter Karl Peters verunglückte beim Langholzverladen so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb.



Bezugsquellen - Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte		Erscheint 3 mal wöchentlich		Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen	
Auf Credit. Möbel, Betten, Polsterwaren größt. Geschäft dies. Arta. Platze	S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14	Dentisten Otto Danneberg , Altemarkt 31 Eck Breiteweg bei Hirt. Zähne Franz Jacobi II Zähne Jakobstr. 46, Fern. 5378	Datentbüro Peters Palaisstr. 29, Magdeburg Telef. Nr. 3718	Förderstedt CARL BATHGE u. Co. Fabrikat., Putz, Modes., Arbeitserg. Fritz Dierkopf u. Sohn, Fabrikat., Putz, Modes., Arbeitserg.	Schönebeck a. Elbe P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Verlangt Scheuer's Doppel Ritter Kaffeezusatz.
A. Friedländer Magdeburg, Breiteweg 118 Möbel u. Waren auf Kredit. Besichtigung erbeten. Gegründet 1872. Neutral	Zähne Karl Seidel Breiteweg 129 II Zähne Max Seidel Wilhelmstr. 19 II	Lederhandlungen Förster, Aug., Lödischhof 9 in Manufakturwaren Francke, J. H., Hohe-Pforte-Str. 63 Jakobstr. 4, I. Teil, zahlig, ohne Aufschl. Gerson Herzberg & Söhne, Buckau Karlowsky, A., Düsseldorf.	Otto Vogel Fabrikat. Waagen u. Gewichte G. Lippold Eisen- u. Haushalt artikel, Taubenstr. 6	Frohse a. E. W. Heine, Bäck., Kond., Breiteweg Friedrich Hamann, Kolonialwaren	Hüt, Mütz, Polzwar. F. Giesecke , Marienkirchstr. 8 W. Thiele Nf., Hüt., Breitest. 48
Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg“ zu Neuwaldensleben H. Helles Bier, Malzbier	Zähne Fritz Peters Breiteweg 322, Tel. 5356	Pussel, Otto, Burg Damentaschen-Portemonnaies	Otto Seelmann Haus- u. Küchenger. Ad. Roffrichter Herr- u. Knab.-Garderobe Anfertig. nach Maß	Genthin	Kaufhaus Gustav Dobrin billigste Bezugsquelle für mittlerer Bedarfartikel. E. Kappel, Korbw., Kindw. Leiterw.
Brauerei Bodenstein Magdeburg - Neustadt Bodensteiner Pilsner Art Bodensteiner Caramelbier	J. H. Schmidt jun. & Co.	Möbel-Magazine Berger, Carl, Schönhe. Str. 16 Gebr. Schulz, Stendal, Franchagasse 14 Typky, L., Neust. Schmidtstr. 40 a	Fr. Henke Schuhs. Repr. Spez. Arbeitserstiel.	Gommern	Hüt, Mütz, Polzwar. M. Fleidor , Lederhdig., Karistr. 15.
Bürgerliches Brauhaus Gericke a. H. GERO-BRAU	Drogen u. Farben	Nähmaschinen Beulecke, C. W. Knochenhauer Ufer 29.	P. Fickenscher Drog., Farb., Kolon. Mittelstr. 50, Mittelstr. 50 Heinz, Käfer, Fär., chem. Wasch. H. Mattsiedl. u. Domänenidris. u. Schuh.	Friedr. Röpenack , Fleischbermst. Milch, Butter, Käse, Lebensm.	Wilhelm Rudolph Manufaktur- u. Modeswaren, Breitestr. 30
Kloster-Brauerei Hadmersleben:	Rose, A. Leb. 264	Fahrstr., Nähmasch. Beulecke, C. W. Knochenhauer Ufer 29.	Singer Näh- Masch. Magdeburg: Breiteweg 174 Jacobstr. 41 Halberstadt: Hobeweg 25 Quedlinburg: Bockstraße 12 Borg: Schartauerstraße 37 Neuhaldensleben: Magdebg. 5. 35 Thale a. H.: Joachimstr. 29 Wernigerode: Breiteweg 42	Dampfmoikerei W. Dobritz, Peitz, Hüt., Mütz, Werkst. Fr. Pfanne, Kolonialw. Weine, Farb. Drog.	Carl Streich Särg-, Eisenwarenhandlung, Schubl., Kontorart.
Cracauer Brauerei G. m. b. H.	Fährerd., Nähmasch. Beulecke, C. W. Knochenhauer Ufer 29.	Obst u. Grünewaren Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b Hartmann, Heinrich, Neust. 2	W. Herndorf , Schuh., u. Lederhdig.	G. Ulrich Schuh., Schirme, Stöcke, Gr. Ausst. a. Platze Breitestr. 30.	
Südenburger Brauhaus Magdeburg-Südenburg	Schager, Otto Anholtstraße 2.	F. Kohne Ständlerstr. 1. Hausch. 5. 5. Rab.	W. Duvigneau Hüt., Mütz., Pelzw. u. Herrenmoden.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Viktoria-Brauerei Groß-Salze.	Färberei, Wäscherei	Sarg-Magazine Gust. Otto, Knochenhauerstr. 65 Typky, A., Neust. Schmidtstr. 40 a	S. Salom Aschesleben Düsterort v. Sonnenbad Progr. Wech.	Weitsch Sparseife ist doch die bestel!	
Brauerei Wallbaum & Co. G. m. b. H. H. Heil-Bier, vgl. Karamelbier	Fischhdig., Delikat.	Schuhwaren Olze, Emil, Coquistr. 17.	W. Dörr , Schuh., u. Rept. Werkst. Rodeloff, Fisch., Syphonbiere.	Schwarzter, Uhren, Nähm., Fahr.	
Apotheken Rosen-Apotheke, H. Kohlmann	Leis, August Läden in allen Stadtteilen.	Schuhwarenhaus Wilhelm Berlin Reell Ware, solide Preise Altemarkt 28	W. Heymann & Co. Rept. A. Mietz, Kolonialw. Spiritos. E. Krapp, Bierb., Käfer, ch. Sport.	G. Laubvogel , Uhr, Gold-, Silberw.	
Automaten	Leis, August Läden in allen Stadtteilen.	Sporkel's Weltstiefel Einheitspreis 7,50 Mk.	M. Oestreich Leiterw., h.d. Turn	N. Dürge , Kolonialw. Spiritos.	
Triumph-Automat Alte Ulrichstr. 2	Fischgroßhandlung Aug. Richter Größt. Spezialgesch. d. Provinz Bildest. Servizeg. Restaur. u. Wiederv. Mehrf. prämiert	Schwibbogen	W. Herm. Steller Putz, Mode- u. Weißwaren.	G. Schneider , Kolonialw. Konserv.	
„Kaiser Otto“ Alter Markt 12	W. Wiederv. Mehrf. prämiert	Uhren u. Goldwaren Breckle, F., Will., Str., Arndtstr. 56 Brückemann, Bob., Lübeckstr. 37 Ferkel, Bob., Schmidtstr. 11 J. Kaufhold, Olvenstedterstr. 27	Anna Thieme Putz, Mode- u. Weißwaren.	C. Kränkel , Lederhdig., Böttcherstr. 55	
Bandagen, Gummiw.	W. Wiederv. Mehrf. prämiert	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	G. Voigt , Möbelhall., Friederichstr. 17.	
Bäcker, Konditoreien	W. Wiederv. Mehrf. prämiert	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	F. Ulrich , Lederhdig., Karistr. 15.	
W. F. Giesecke	W. Wiederv. Mehrf. prämiert	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	G. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
W. F. Giesecke	W. Wiederv. Mehrf. prämiert	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Konsum-Verein	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	Schuhhaus „Hansa“ 79 Breitestr. 78	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Herrenartikel	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	Fr. Rumpf Tapeten, G. Laubvogel, Uhr, Gold-, Silberw.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Kontaktfabriken	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	N. Günther Wollwaren	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Bender & Co.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	F. Schröder , Kolonialw. Spiritos.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Ferd. Hilzeroth	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	G. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Aschersleben	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Dampfbrauerei C. Schreyer.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Aschersleben	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Eck-Satz	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	Ader-Apotheke Adler-Drogerie	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	H. Kulp Größtes Spezialgeschäft für Schuhwuren.	
Schrader & Otto Brauerei Egeln	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. Gornemann Inhaber: otto Bauer Kolonialwaren u. Landesprodukte Herr. Hupe, Kolonialw. Spirituos.	W. W. Röder , Schuh., u. Rept. Werkst.	S. Prätz , Schuh., Spez. Gesch.	
Schrader & Otto Brauerei Eg					

Gr. Münzstr. 9, 1 Dr.

Otto Kaphengst

Bettsfedern- u. Seiten-
Spezialgeschäft.

Keine Ladenmiete u. Neben-
spesen. — Durchaus sach-
männische Bedienung.

Herren-Uhr für 2.00 Mr.
Max Eckstein, Königshofstr. 5.

Billigste Fleisch-Offerte!

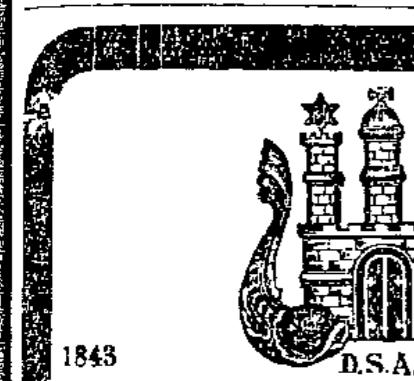
Großsteuern
Grobsteuern } Pfund 50
Grobsteuern } von an.
12. Schweinefleisch Pf. 60 Pf.
Rindfleisch Pf. 60 Pf.
Schweinerindfleisch Pf. 55—60 Pf.
Herrn Herz Pf. 45 Pf.
Reinen Rindertalg Pf. 55 Pf.
bei 5 Pf. 50 Pf.
Große Suppenkühe und
große Poularden
Stück von 1.50 Mr. an.

R. Rosse, Gr. Marktstr. 20.

 Buckau

Donnerstag und Freitag
alle Sorten 1895

Frische Seefische
Gustav Streibelein.



1843
Billige Fischtage!

Infolge reichlicher Fänge der Fischdampfer verkaufen wir von Donnerstag früh an und nächste Tage er-
stklassige blaufrische Qualität:

ff. Dratschollen . . . pro Pf. 24,- 3 Pf. 70,-
ff. Bratschelfisch . . . pro Pf. 20,- 3 Pf. 55,-
ff. fetten Seeachs im Ausschnitt . . . Pfund 20,-
ff. fetten Kabeljau im Ausschnitt . . . Pfund 22,-
ff. großen Schellfisch im Ausschnitt . . . Pfund 30,-
ff. fetten Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfund 28,-
ff. Helgoländer Rotzungen, mittel . . . Pfund 30,-
ff. Helgoländer Steinbutten . . . Pfund 1.00,-
ff. Helgoländer Seezungen . . . Pfund 1.25,-
ff. frischen Flusszander . . . Pfund 80,-
ff. lebendfrische Barsche . . . Pfund 55,-
ff. blaufrische Heilbutten, ca. 3—4 Pf. Pfund 70,-

Lebende Krebse. — Kaviar.

Ferner offerieren wir sehr preiswert:

ff. Bratheringe „Lubecka“ . . . 8-Liter-Dose 2.40
ff. Bratheringe „Lubecka“ . . . 4-Liter-Dose 1.40
ff. Berliner Rollmops . . . 4-Liter-Dose 1.70
ff. Bismarckheringe . . . 4-Liter-Dose 1.80
ff. Hering in Gelee . . . 4-Liter-Dose 1.80
ff. russische Sardinen . . . 8-Pf.-Faß 1.25
ff. Oelsardinen, Dose = 18 bis 20 Stücke
bei 5 Dosen Dose 1.10
ff. Albricken, beste pommersche . . . Dose 2.30
ff. Rücklinge, goldgelb, ca. 30 Stück pro Pfund 1.15
ff. geräucherten Lachs, in ganzen Seiten Pfund 1.10

Magdeburger Fischhallen

Telephon 7262

Alte Ulrichstraße 13

Telephon 7262

Promoter Bahn- und Postverband.

Cleverstolz und Vitello

Margarine.

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine - Ges.
m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste
Molereibutter

Vitello ist feinstes Gutsbutter
ebenbürtig

Anzüge

hochmodern, schick, wenig getragen,
nur 25 Mark, herrschaftliches
seidenes Kleid, kostüm sehr
billig Jacobstr. 35, v. 2 Dr.

Billige Holzabfälle

steins zu haben. 1969
Der Wagen voll 10 Pfennig.
Dampfsägewerk Ottenbergstr. 23.

Gehmiede- und Schlosserlehringe

fucht Heine, Schrotstr. 47.

Buckau Raucher! Buckau

Einem werten Publikum von Magdeburg, Buckau und Umgebung die ergebene
Mitteilung, daß ich im Hause 1893

Schönebecker Straße 94c

(neben dem Tonbild Buckau)

ein Zigarren-Geschäft

eröffnet habe. Ich führe nur Fabrikate von erstklassigen, speziell Hamburger

Firmen und kann den verwöhntesten Raucher befriedigen.

Robert Freye.

Besonders empfehle ich:

Spezialität tadellose 5-Pfg.-Zigarre | Cantora hervorragende 7-Pfg.-Zigarre
Bierlanden reichte 6-Pfg.-Zigarre | El Genie N. Qualitäts-Zigarre 8 Pfg.

Wacholder-Extrakt „Medico“

ein vollkommen natürliches Blutreinigungsmittel und altes
reelles und vertrauenswürdiges Hausmittel von erprobter Wir-
kungskraft, das nach vielen Richtungen hin auf die inneren
Organe den wohlütigsten Einfluss ausübt. Laut glänzenden
Ergebnissen hauptsächlich bei Rheumatismus, Ischias,
Gliederschmerzen, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Erkält-
ungen, Husten, Brustleiden verbunden mit Atemnot (Asthma),
insbesondere auch bei Harn- und Blasenleiden anzuwenden.

Niemals offen ausgezogen, garantiert rein und unver-
fälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico“ a. M. 1.50 2.50
und für längeren Gebrauch große Flasche (sehr vorteilhaft). M. 6.—
Lieferungsflasche 75 Pf.

Vor Nachahmungen schützt die Marke
„Medico“, die alleinige Echtheit verbürgt!
In Magdeburg u. Umg. erhältlich
K14 in den meisten Drogerien.

Korsetts



Anlon Funke

Breiteweg 95.

Seifte

Moltereibutter

Pfund 1.54 Mr. 553

ff. Hausschlachtewurst

Stets frische Landauer

sauere Gurken

Die feinsten mariniert. Heringe

ff. Busse, Schuhbrücke 6

Burschenanzüge Et. 8.00

Max Eckstein, Königshofstr. 5.

Gut gutes

fauberes

totes Bett

und mehrere gute Bettstücke so-

bill zu verkauf. Fürstenhof 20, v.

4 Dr. links. Nähe Hafelbadplatz

4821

Sohlen

Schuhmacher-Bedarfartikel

Schäfteleverei empfiehlt

Heimr. Gerecke Feldstr. 61.

Emil Kunze, Buchbinderei

Halberstädtener Straße 108

Schulartikel

Leder-Ausschnitt + Schuh-Artikel

empfiehlt preiswert und gut die

Lederhandlung Krause & Buchau

Magdeburg-Neustadt, Nikolaiplatz 5

Radfahrgamaschen, eigene Anfertigung.

2045

Ich empfehle aus meiner der Neuzeit entsprechend ein-
gerichteten Mineralwasserfabrik 1884

Seltener Wasser sowie alkoholfreie Getränke
in erstklassiger Qualität. Ferner

Darlingeröder Säuerling —
Echt Harzer Sauerbrunnen

auf der Salzbrunnen-Quelle in Darlingerode a. S.

Im Harz auf Flaschen gefüllt. Jede Flasche ist
plombiert. Nicht zu vergleichen mit Konkurrenzfabri-
katen, welche in Magdeburg auf Flaschen gefüllt werden.

— Lieferung von 1.50 Mark an frei haus.

Carl Krella, Magdeburg, Augustastrasse 32.

Gegr. 1894. — Fernsprecher 4326.

Burg. 2077 Burg.

Teilzahlung!

— Möbel —

Betten, Uhren, Spiegel, Herren-
u. Damengarderobe, Kleiderstosse,
Blusen, Schürzen, Gardinen usw.

S. Lukascher Schulstraße 45
Vertreter: C. Thill

Burg. Geschäftseröffnung. Burg.

Der gebrüten Einwohnergemeinde Burgs und Umgegend zur ge-
fälligen Kenntnisnahme, daß ich die

Roßschlächterei

des Herrn Kirchhof, Große Brahmstraße 16, übernommen
wurde und am Freitag des 3. Mai eröffne. Durch Lieferung
guter Ware und zuverlässige Bedienung wird es mein Be-
streben sein, mit einem festen Kundenkreis zu erwerben.

Schlächterfe fehlt zu den höchsten Tagespreisen.

Um geneigten Besuch bitten

Emil Hellgrebe, Gr. Brahmstr. 16.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von

Herrn Lindemann innegehabte

1400

Räckerei u. Konditorei

Ich werde stets bemüht sein, der werten Kundenschaft in
jeder Hinsicht gerecht zu werden. Bestellungen auf Kuchen,
Torten u. w. nehmen jederzeit entgegen. Mit der Bitte, mein
Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Hermann Wulka

Magdeburg-Sudenburg, Lutherstr. 5b.

Konfektionshaus Wilhelmstadt

Größtes Spezialgeschäft am Platze! Höchste Leistungsfähigkeit!

Herren-Anzüge 16.00 bis 19.00

Herren-Paletots, Ulster 24.00 bis 43.00

Herren-Sommer-Joppen 2.00 bis 12.50

Jünglings-Anzüge 12.00 bis 42.00

Jünglings-Ulster, Paletots 20.00 bis 35.00

Jünglings-Joppen 1.75 bis 10.00

Maurer-Blusen Maurer-Hosen

Maler-Kittel Mützen, alle Fassons

In sämtlichen Artikeln größte Auswahl!

Maßanfertigung Weitestgehende Garantie! Herren-Maßanzüge

Großes Stofflager! Monteur-Anzüge

Fleischer-Jacken Barchent-Hemden

Normalhemden Filzhüte, Strohhüte

Makko-Hemden Wäsche und Schlippe

Preise enorm billig!

A. Schwietzer Gr. Diesdorfer Straße 228

Ecke Arndtstraße

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Tapeten

kaufen Sie bei uns

konkurrenzlos billig

Wir haben nur neue, moderne Tapeten!
Wir haben eine große Auswahl!
Wir sind am billigsten!
Wir sind am leistungsfähigsten, denn
Wir haben eine eigene Tapetenfabrik!

Cremers Tapetenhaus

Gesellsch. m. beschr. Haftung

Grosse Münzstrasse 2 :: Telefon 5240

Nicht im Ring.

Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz, Stettin, Hamburg, Halle, Schönebeck.

Braut-Ausstattungen

von 250-5000 Mk.

Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen in allen modernen

Zimmer, Küchen Jacob emschiele von 80 Mk. an 2079

C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 25/26.

Basta-Wein

das Beste bei Blutarmut,
Entkräftung und Magenleiden usw.

Flasche 1.50 und 1.75 Mark 1445

Grüne Sohlen im Ausschnitt

Sederhandlung Gustav Möritz

Halberstädter Straße 52.

Réunion

mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche

3 Pg

Cigarette

Bitte lesen! Bitte lesen!
Beim Einkauf von 815
Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende
Packung und weise Nachahmungen, da
meistens minderwertig, energisch zurück.

Henkel's Bleich-Soda

Barathrin • Glycerin

Seifensatz • Bleich-Soda

Seifensatz • Ble

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: W. H. im Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pönnfuss u. So., Magdeburg. Verantwortlich: Gr. Münzstr. 3, Bernp. 1667. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3, Bernp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunlicher zahlbarer Abonnementpreis: Biertäglich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Pf. monatlich 30 Pf. Der Kreisband ist Deutschland monatlich 1 Kreisband 1.70 Pf. 2 Kreise 2.80 Pf. In der Sprengel und den Ausgaben vierfachlich 2 Pf. monatlich 70 Pf. Bei den Bahnstellen 2.25 Pf. exkl. Briefporto. Einzelne Nummern: 1 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: die gewidmete Kolonialseite 15 Pf. auswärts 25 Pf. im Postamt Seite 1 Pf. Zeitungspreisliste Seite 44.

Nr. 102.

Magdeburg, Freitag den 3. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Unsre Maifeier.

Der neue Anschlag auf die Tochter des Volkes, der in der Wehr- und Flottenvorange vorgesehen ist, hat größte Empörung in weiten Volkschichten ausgelöst, eine Empörung, die in dem massenhaften Besuch der Maifeierveranstaltungen ihren breitesten Ausdruck fand. Aus vielen Gegenden des Reiches wird berichtet, daß die Beteiligung an der Maifeier diesmal stärker gewesen sei als in früheren Jahren, daß insbesondere die Arbeitsruhe größeren Ausgang angenommen habe.

Die Maifeier in Berlin trug einen besonders imposanten Charakter. Das Straßenschild ist schon so stark von ihr beeinflußt, daß sich kein Mensch trotz des lärmenden Verkehrs der Weltstadt ihrem Einfluss entziehen kann. Am Wochentagen strömen zwischen 6 und 7 Uhr unendliche Scharen Arbeitnehmer in Arbeitsrod nach dem Innern der Stadt. Heute fiel dieser Arbeitstrom fast vollständig aus, aber schon eine Stunde später, von 8 Uhr an, sah man erst in vereinzelter Truppe, je näher die 10. Stunde rückte, immer häufiger und häufiger Arbeiterrüge nach den großen Versammlungskräften marschieren. Die in der Nähe der Versammlungskräfte der Holzarbeiter und Metallarbeiter, "Neue Welt" und Brauerei "Friedrichshain", gelegenen Straßen zeigten von 12-10 Uhr an nur noch endlose Züge von Arbeitern, die in die Maifeierveranstaltungen marschierten. Beide Riesenlokale waren lange vor Beginn der Versammlung vollständig überfüllt. 38 von den Gewerkschaften veranstaltete Versammlungen fanden am Vormittag in Berlin selbst statt. Alle waren überfüllt. In vielen Lokalen fanden mehrere Versammlungen zu gleicher Zeit statt. Die Arbeitsruhe war eine ganz außerordentlich große, größer als je vorher in Berlin. Holzarbeiter, Metallarbeiter, Bauarbeiter hatten mit geringen Ausnahmen die Arbeit ruhen lassen, und ebenso erfreulich in die Arbeitsruhe im Steigen in vielen weniger umfangreichen Berufen.

Gleichzeitig mit diesen Berliner Vormittags-Versammlungen fanden in den Berliner Vororten 22 und in der weiteren Umgebung 15 Versammlungen statt. Uebertal daselbe Bild wie in Berlin selbst: sehr stark besetzte Versammlungen, die die steigende Arbeitsruhe dokumentieren. Auch die Frauen nehmen von Jahr zu Jahr zahltreicher an den Versammlungen teil. Abgesehen von den Frauenberufen, wie Blumenarbeiterinnen, Wäschenäherinnen usw., die meist in geschlossenem Zug zu den Versammlungen marschierten, waren auch diesmal wieder außerordentlich viele Frauen ihren Männern in die andern Berufsversammlungen gefolgt.

Am Nachmittag und Abend fanden in Berlin selbst 25, in den beiden Nachbarkreisen Teltow-Beeskow und Nieder-Barnim 29 und 33, zusammen 87 Veranstaltungen statt, die für die Familien bestimmt waren und zu denen der Andrang erstaunlicherweise noch größer war als zu den Morgenversammlungen.

* * *

Aus dem Reiche geben uns über den Verlauf der Maifeier die folgenden Nachrichten zu:

Hamburg. Seit 9 Uhr vormittags marschierten Tausende vom Stadtteil Hohenfelde nach Fehrbellin an der preußischen Grenze. Bis 1 Uhr nachmittags war der Zug, der eine Streckenbreite von 5 bis 6 Meter zeigte, noch nicht zu Ende. Viele Musikcorps und Hunderte von Fahnen und Standarten waren im Zug. 3000 Arbeiter, die Erbauer des Riesenbürdes "Augsburg" marschierten geschlossen im Zug. Auf dem Waldstück zwischen Fehrbellin und das Volksfest statt. Abends wurden 17 Versammlungen abgehalten.

Kiel. In Kiel fanden am Vormittag drei Maifeier-Versammlungen statt, die von etwa 2500 Personen besucht wurden. Eine Anzahl Gewerkschaften, besonders das Baumgewerbe, hatte Arbeitsruhe beschlossen und auch durchgeführt. Dagegen wird auf den Westen gearbeitet. Nachmittags fand ein Auszug statt und am Abend fanden zwei kurze Versammlungen statt. Der Zeremonzug ist vom Polizeipräsidium verboten worden. Aus aus den Läden des Reichstagswahlkreises Kiel wird berichtet, daß die Vormittagsversammlungen gut verlaufen sind.

Lübeck. In Lübeck nahmen an der Maifeier-Morgenversammlung etwa 800 Personen teil; an dem Mittagsempfang nach Brieselang nahmen rund 3000 Personen teil. Auf den Festplätzen war die Beteiligung zahltreicher, es waren ungefähr 5000 Personen zu zählen. In Gütern nahmen an der Morgenversammlung 110 Personen teil. Der Mittagsempfang fand unter großer Beteiligung statt. In Stöckelsdorf beteiligten sich an der Mittagsversammlung 100 Personen und diese machten auch den Festzug mit. Dann haben weiter in Schleswig und Flensburg Morgenversammlungen stattgefunden, die auch recht gut besucht waren.

Stettin. In Groß-Stettin fanden zwei Versammlungen statt, die von 2500 Personen besucht waren. Am Anschluß daran unterhielten die Demonstranten einen Spaziergang. Nachmittag zehn Versammlungen. Der Polizeipräsidium drohte an, es werde die Festlichkeiten überwachen lassen.

Rostock. Die Maifeier-Beteiligung war verhältnismäßig schwach. Hier 700 feierten.

Wismar. Ganzlich gute Maifeierveranstaltungen mit anschließendem Auszug.

Mönchengladbach. Die Arbeitsruhe hatte einen Ausgang wie nie zuvor. Die Vormittagsversammlung zählte 6000 Besucher. Bei dem Volksfest am Nachmittag war noch eine weit größere Zahl anwesend.

Breslau. Die Zahl der Feiernden ist im Verhältnis zu den früheren Jahren größer geworden. Die Töpfer feierten gesättigt. Die Metallarbeiter, die zum erstenmal seit der großen Ausspaltung 1909 wieder eine Versammlung abhielten, kamen über 5000 Feiernde zusammen. Eine Anzahl Arbeiter wird auf Befehl der Unternehmensorganisation bis Montag ausgesperrt. Die beiden Vormittagsveranstaltungen waren außerordentlich stark besucht. Die Polizei stand vollständig auf dem Sprunge, hatte aber nichts zu tun. Das Nachmittagsfest hatte unter der kalten reichen Witterung zu leiden, dennoch war der Besuch ein starker. Am Abend fanden im Breslau und Umgegend 25 Versammlungen statt.

Görlitz. Zum erstenmal stand in Görlitz zur Feier des 1. Mai eine Vormittagsversammlung, die von nahezu 1000 Personen besucht war. Zu der imposanten Versammlung beteiligte sich die große Mehrzahl der seit 4 Wochen im August an stehenden Mitarbeiter der Aktiengesellschaft zur Fabrikation von Eisenbahnmateriel zu Görlitz. Weiter fanden Nachmittags- und Abendversammlungen statt.

Cottbus. Auch in der südlichen Oberlausitz hatte die Maifeier in diesem Jahre einen Auszug zu verzeichnen. In den drei ersten sozialen Reichstagswahlkreisen fanden insgesamt in 9 Orten Versammlungen statt, die zum Teil in Frühversammlungen, wobei allerdings nur die größeren Industrieorte in Frage kamen, zum Teil in Abendveranstaltungen bestanden, woran Arbeiterjäger, Radfahrer und -männer sich beteiligten. Die Vormittagsversammlungen unter anderem in Löbau und Neu-Gersdorf waren bedeutend stärker als im Vorjahr. Daselbe war auch bei allen andern der Fall.

Dresden. Die Maifeier zeigte heute stärkere Beteiligung denn je. Morgens fanden zahlreich überfüllte, zum Teil abgesperrte Versammlungen statt. Nachmittags beteiligten sich zwischen 3 und 4 Uhr drei riesige Züge unter Vorarbeit von 2000 nach den beiden Feststädten. Die Ansprachen waren von der Polizei verboten worden wegen der Gefahr der Beteiligung Jugendlicher. Abends fanden in 37 Lokalen Sommerfeiern statt.

Coburg. Die diesjährige Maifeier im ländlichen Mansfelder hatte eine reizige Beteiligung aufzuweisen. Am Morgen nahmen 10000 Feiernde teil.

Halle. Zum erstenmal war hier ein Maizumzug gestattet. Es nahmen etwa 8000 Personen, darunter 400 Frauen, daran teil. Der Zug marschierte mitten durch die Stadt und verzerrte auch einige verkehrsreiche Straßenbeziehungen, ohne daß neunenwerter Schaden verursacht werden würde. Außerdem war man den Zug immer unter Hinweis auf solche Zügelungen verboten. Die Mittagsversammlung war von 1000 Personen besucht.

Erfurt. Die Arbeitsruhe in Erfurt hatte den gleichen Ursprung wie in den früheren Jahren, nur beim Morgenempfang klangen jetzt etwa 1000 Personen. Zur Abreise vom Bahnhof erfolgte erneut wie die Woche vor die Stadt mit polizeilicher Bewachung in geschlossenem Zug. Baccanalia wie abends fanden in zwei Sälen Veranstaltungen und Versammlungen statt.

Magdeburg. An einem Morgenauftakt beteiligten sich etwa 600 Personen. Die Mittagsversammlung wies 1000 Besucher und glänzende Stimmung auf. Abends fanden Versammlungen statt.

Brandenburg a. d. H. Ein Auszug nach dem Nachbarort Zinna zeigte starke Beteiligung. Die nächste Versammlung am Nachmittag war gleichfalls sehr stark besucht. Am Abend wurden drei Versammlungen abgehalten.

Kassel. Die Vormittagsversammlung im "Tivoli" wies 500 Besucher auf, in Bedenheim fand eine solche Versammlung mit 500, in Detmold eine solche mit 250 Teilnehmern statt.

Wiesbaden. Am Vormittag fand eine allgemeine Versammlung und mehrere Brandenburger Versammlungen. Die Arbeitsruhe war in einzelnen Ortschaften fast allgemein. Am Abend fanden eine große Gewerbeausstellung und in Landorten zehn Versammlungen statt.

Braunschweig. In Braunschweig fand ein Frühzusammensein nach dem neuen Walde statt, morgens 11 Uhr in der Stadt eine Volksversammlung. Es beteiligten sich daran 2500 Personen. Im Baumgewerbe ruhte die Arbeit vollständig, in den Akzisen nur wenig, da beschlossen worden war, bei einer eventuellen Abschaffung keine Unterstützung zu zahlen. Sozusagen wurden in 12 Orten des Herzogtums Versammlungen abgehalten.

München. Mit der Demonstration der Minenarbeiter gerieten auch heute wieder der Lendingplatz vor der Pariser Ausstellungshalle im städtischen Ausstellungspark zur Versammlung. Die Zahl der Feiernden hat auch dieses Jahr wieder zugenommen. Auf sämtlichen Bäumen rasten die Arbeit, überall in den meisten Werkstätten und darüber der Metall- und Holzindustrie usw. Auch alle ironendie automatischen Arbeiter der städtischen Betriebe feiern. Die Demonstranten, darunter zahlreiche Frauen, marschierten in vier endlos langen Zügen, die gleich Minenblätter durch die Stadt zogen, mit zahlreichen Musikkorps zum Versammlungsplatz, der direkt gesiedelt wurde. Auf dem Versammlungsplatz wurden von mehreren Tribünen Ansprachen gehalten.

Bürenberg. Die Maifeier verlief außerordentlich eindrucksvoll. Die Versammlung im "Beldorn" war überfüllt, die Zahl der Feiernden außerordentlich groß, viele Bauarbeiter und Holzarbeiter ließen die Arbeit ruhen. Befähnismäßig wenig Metallarbeiter waren beteiligt. Nachmittags war das Maifeier im Leibnizpark massenhaft besucht. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Augsburg. Drei Versammlungen waren überfüllt, 2000 Arbeiter demonstrierten durch Arbeitsruhe.

Stuttgart. Arbeitsruhe fast allgemein. Am Morgen beteiligten sich circa 7000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mannheim. In Mannheim feierten über 4000 Personen. Die Arbeiter der Automobilfabrik Benz feierten vollständig. Die Frühversammlung im Gewerkschaftshaus war derart überfüllt, daß eine Parallelversammlung veranlaßt wurde. In Hohenheim bei Mannheim feierten 250 Fabrikarbeiter von der Großeisenbaugesellschaft deutscher Eisenwerke. Die Frühversammlung war ebenfalls gut besucht. Am Wahlkreis fanden in 18 Orten Abendversammlungen statt, darunter auch eine große Versammlung im "Möslengarten" in Mannheim.

Karlsruhe. An der Vormittagsversammlung beteiligten sich circa 400 Personen aus den Organisationen der Bauhandwerker und Metallarbeiter. Am Nachmittag fand ein Auszug statt. Abendfeier in der südlichen Heitkate.

Stralsund. Die Maifeier verlief in den seit Jahren üblichen Formen. Vormittag gut besuchte Versammlung der feiernden Gewerkschafter und Parteigruppen, nachmittag fand ein Spaziergang statt. Die Abendfeier zeigte außerst rege Beteiligung.

Mülhausen i. E. Vormittags waren zwei Versammlungen von circa 1000 Personen besucht. Mittags marschierten die Maifeiernden in geschlossenem Zug durch die Stadt in einer Zahl von etwa 2000. Die Abendfeier fand im südlichen Lotal im Zoologischen Garten statt.

Stolzen. Die Beteiligung an der Maifeier ist ostenthalben erheblich stärker als bisher. Die Morgenversammlung war von 2000 Personen besucht, nachmittags war Bartenfest und abends in zehn überfüllten Lokalen die übliche Feier. Die Resolution wurde verbunden mit einem Proton gegen die Wehrvorlage.

Elberfeld. Die Elberfelder und Barnimer hielten die Maifeier eine sehr starke Beteiligung auszuweisen. Vormittags fanden in Elberfeld und Barnim zwei überfüllte Versammlungen statt, die vorzüchlichen Verlauf nahmen. Nachmittags zogen die Elberfelder und Barnimer Genossen in getrennten Zügen nach zwei großen Sommersotzen der Umgebung, auch hier war die Beteiligung sehr stark. Das gute Wetter begünstigte die Versammlungen besonders. Die Abendfeiern bestanden in vier überfüllten Versammlungen.

Düsseldorf. Die Vormittagsversammlung war von 1500 Personen besucht. An der Nachmittagsversammlung nahmen 5000 teil.

Essen. Am ersten Auszug beteiligten sich 4000, an der Morgenversammlung 5000 Personen. Abends fanden 12 Versammlungen statt.

Münden. Gladbach. Die Feier verlief besser als im Vorjahr. Die Bauarbeiter und einige andre Berufe haben stark gefeiert. In Elberfeld gleich starke Arbeitsruhe. In beiden Städten fanden Abendfeiern statt. In Wiesbaden wurde auch nur abends eine Versammlung abgehalten. Zum Wahlkreis Neuhofenbroich war die Arbeitsruhe dieses Jahr ebenfalls stärker als sonst. In Teck und Oberkassel ziemliche Beteiligung am Festzug.

Krefeld. Die Vormittagsversammlung war von 400 Personen besucht, nachmittags wurde ein Volksfest und abends vier Versammlungen abgehalten.

Solingen. Die Solinger Arbeiter, die seit der großen Wahlenversammlung das Recht auf die Straße erlangt haben, marschierten vormittags in geschlossenem Zug nach Merseburg, wo der Treffpunkt der Gewerken für den oberen Kreis war. Eine Versammlung war sehr stark besucht. Nachmittags fanden rein Bielefelder in den oberen und unteren Kreis statt.

Die Maifeier in Magdeburg.

Beginnigt vom drächtigsten Wetter nahm der Maitag hier einen schönen Verlauf. An dem Morgenauftakt nach der Muttertag und Biederitz nahm eine häusliche Anzahl von Personen teil, die in der "Alten Oberförsterei" gastliche Aufnahme fanden. Auch die Nachmittagsveranstaltung im "Lüsenpark" war sehr gut besucht und einen Massenandrang wie sonst keine Versammlungen am Abend auf. Mitglieder der Arbeitergesangs- und Arbeiterwohlfahrt fanden sich wie immer bereitwillig in den Dienst der Arbeiterfeste und trugen zum Gestalten des Maizuges bei. Die Arbeiter rechneten mit dem Imperialismus ab und der starke Besatz der gerade bei den Ausführungen gegen Militarismus, Materialismus und Soldatenverehrung laut wurde, bewies auf's neue daß die Arbeiterwohlfahrt nichts gemein hat mit den Befreiungen der Bonnerplattenpatronen und Deutschenfängern, daß sie den Feinden will.

Endümmerige Attalme fand überall folgende Resolutionen:

Die am 1. Mai 1912 verabschiedeten betonen sich erneut zu den Arbeiterschaftsforderungen, die der Internationale Arbeitersongress zu Paris am 20. Juli 1890 erheben hat.

Sie fordern deshalb in erster Linie die geheime Einführung des Arbeitstags für alle in der Industrie, im Handwerk, in Handel und Betrieb Geschäftigen, sowie wirtschaftliche Realitätsfreiheit.

Außerdem der Tatfrage, daß der Imperialismus infolge seiner immer gemengedrohten Rüstungspolitik, die nicht nur die Kriegsgefechte regt und am Markt der Welt zehrt, die Sozialpolitik nahe zum Stillstand gebracht hat, erheben die Versammlungen energischen Protest gegen die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Sie wenden sich deshalb in besonderen gegen die neuen Heeres- und Marineverträge, die dem Reichstag zur Beschlussfassung vorliegen.

Die Versammlungen wiesen sich in diesen Protesten einig mit der städtischen Arbeiterschaft der ganzen Welt. Sie überreden den heute verabschiedeten Maidemonstranten, darüber Gründlichkeit und gemeinschaftliche Kämpfen zu wollen, die den Sozialismus, gegen den Kapitalismus und Imperialismus, gegen die Kriegsgefechte und Kriegseröffnungen!

Die Arbeiterwohlfahrt darf an die diesjährigen Maidemonstrationen zutreten sein. — *

Regierungsbezirk Magdeburg.

Groß-Ütersleben-Benneckenbeck. In der Maifeierversammlung sprach der Genosse Dr. Hahn vor circa 300 Männern und Frauen. Genosse Schröder forderte zum Schluss auf, die Angestellten der "Viktoria" in ihrem Kampf zu unterstützen. —

Westerhüsen. Die Maifeierversammlung war hier von 300 Personen besucht. Genosse Drechsler referierte unter großem Beifall.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 102.

Magdeburg, Freitag den 3. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung.

Berlin, 30. April, nachmittags 1 Uhr.
Am Bundesratstisch: Dr. Goss.

Etat des Kolonialamts.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. Waldstein (Fortschr. Wp.): Auch wir wünschen die möglichste Einschränkung des Alkoholverbrauchs in den Kolonien, doch läßt sich diese Frage nur international regeln. Gegen die Konzessionsgesellschaften im neuen Kongogebiet sollten wir wohl verfahren. Mit der Baumwollproduktion sieht es keineswegs so schlimm aus, wie Herr Henke meinte. Der neu zu schaffende Kolonialgerichtshof würde wohl am besten seinen Sitz in Hamburg haben. Herrn Henke erscheint die Kolonialpolitik als Imperialismus, das heißt Streben nach Welt Herrschaft. Glaubt er vielleicht, daß Holland bei seiner Kolonialpolitik nach Welt Herrschaft strebt. (Geisterkeit.) Doch unsre Kolonialpolitik nicht lediglich im Interesse der Kapitalisten betrieben wird, beweisen die Alogien der Kapitalisten in den Kolonien über die zu große Nachfrage nach auf die Eingeborenen. Auch aus den Diamantensuchen ist ein großer Teil in die Taschen des Fiskus und nicht in die der Kapitalisten geflossen. Herr Henke meint, die Neger seien bildungsfähig. Sollen wir deswegen ihre Bildung unterlassen. (Sehr gut! b. d. Freisinnigen.) Ich erinnere Herrn Henke an die Worte Bernsteins auf dem internationalen Sozialisten-Kongreß in Stuttgart: „Wir können die Kolonien nicht aufgeben, weil sie sonst anderen Eroberern in die Hände fallen.“ In diesem Sinne war auch die dort von den deutschen Delegierten beschlossene Resolution gehalten. (Hört, hört! b. d. Fortsch. Wp.) Leider ist die deutsche Sozialdemokratie in ihren kolonialpolitischen Auschauungen heute noch sehr konservativ; aber wir geben die Hoffnung auf die Mitwirkung der Sozialdemokratie nicht auf, dann würde es auch gelingen, in der Kolonialpolitik manches so umzugehauen, wie wir es wünschen. (Bravo! b. d. Fortsch. Wp.)

Abg. v. Liebert (Wp.): Mit der völligen Abweisung der Kolonialpolitik stimmt Herr Henke mit andern Sozialdemokraten, wie Bernstein und Schippel, nicht überein. Auch Herr Hue hat noch im Dezember 1911 erklärt: „Unter Berufung nicht auf Maurenbrecher und Hildesbrand, sondern auf Bebel kann ich sagen, daß wir Sozialdemokraten keine grundsätzlichen Gegner der Kolonialpolitik sind. (Hört, hört! rechts.) Wir halten es für notwendig, daß für die Industrie neue Absatz- und Rohstoffgebiete geschaffen werden.“ Herr Hue wendet sich nur gegen die brutale Methode der Kolonialpolitik. Aber die grausamen Brutalitäten liegen doch 20 Jahre zurück, heute kommen sie nicht mehr vor. (Widerspruch b. d. Soz.) Der häufige Gouverneur- und Beamtenwechsel in den Kolonien ist nicht erträglich. Den Anfiedlern sollte man es erleichtern, Boden zu erwerben. In der „Leipziger Volkszeitung“ wird behauptet, die Regierung diene den Farmern als Zutreiber, sie dulde, daß Arbeiter aus dem Land zu den Farmern geschleppt werden, wo sie zu elenden Lohnen arbeiten müssen und mit der Peitsche mishandelt werden. Von A bis Z ist das alles unrichtig. Dem gestern von dem Abgeordneten Erzberger begründeten Antrag auf Abschaffung der Haussklaverei stimme ich zu, doch sollte der Termin von 1920 noch auf 3 oder 5 Jahre hinausgerückt werden. Der Bahnbau, speziell in Südländern, verdient noch eifrigere Förderung. Den Widerstand gegen die Südländerverbahn sollte man aufgeben. In der Kommission wurde auch ein Antrag gestellt, in Ostafrika die allgemeine Schulpflicht einzuführen. Glücklicherweise ist er nicht angenommen. Wir tun für die Neger, was wir irgend können, aber alles können wir nicht auf einmal tun. Zunächst ist es wichtig für ihn, zur Religion und zur Arbeit erzogen zu werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Noske (Soz.):

Das Programm des Herrn Liebert für die deutschen Kolonien lautet: Keine Teufel haben in den Kolonien nichts zu suchen. Keiner behauptet er, die Kolonialpolitik sei human geworden, es

sämen keine Ausschreitungen mehr vor, und er bestreitet, daß heute noch Arbeiter auf den Plantagen geprügelt werden. Das beweist, daß er die Denkschrift der Regierung über die Entwicklung der Schutzgebiete bis zum Jahre 1910 nicht gelesen hat. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist auch noch gar nicht lange her, daß der Staatssekretär Dernburg in der Budget-Kommission von seiner afrikanischen Reise erzählte und in drastischer Weise aussauste, wie sehr noch die Milpferdepeitsche auf den Plantagen benutzt wird. Herr Waldstein wies gegenüber Henke darauf hin, daß der Fiskus 32½ Prozent der Erträge des Diamantenbaues bekomme. Das bekomme doch aber der afrikanische Fiskus, das deutsche Volk hat davon nicht einen Pfennig, und nicht 1 Pfennig wird verwendet, um auch nur einen Teil der

400 Millionen Kriegskosten

zurückzuzahlen. In der Kommission haben wir uns bemüht, eine Verringerung des Reichszuschusses von über 30 Millionen Mark in die Wege zu leiten. Diese Bemühungen finden ein sonderbares Echo in dem Ruf der Vorredner nach mehr Bahnen in den Kolonien. Am Bahnbauten für Südwestafrika ist so viel geleistet, daß wir, falls die Einnahmen aus den Diamanten nach verringern, nicht unerhebliche Mittel werden zur Verfügung stellen müssen zur Verzinsung und Amortisation dieser Bahnen. Gleich nach dem Eröffnen des Etats wies Erzberger im „Tag“ darauf hin, daß so die Wirtschaft nicht weitergehen könne, der Beamtenapparat wachse erschreckend an, man müsse versuchen, die Militärausgaben in Südwestafrika ganz außerordentlich herunterzudrücken. In der Kommission hat Herr Erzberger sich ja auch im Sinne der Sparsamkeit bemüht. Aber hier im Plenum hörten wir sein Wort davon. Durch die Ned. Nederlands wurde er vielmehr zu einer Vorrede auf den Kolonialrat veranlaßt, die in drastischer Gegenfaz zu seinen schriftstellerischen Auslassungen steht. Er hat an Henke die Frage gestellt, ob er denn gar keine Kolonien wolle. Herr Erzberger und die andern Vorredner sollten doch wissen, daß die sozialdemokratische Partei auf mehreren Parteitagen sich grundlegend

gegen die kapitalistische Kolonialpolitik

ausgeschworen hat. Selbstverständlich haben Sozialdemokraten zum Ausdruck gebracht, daß sie an sich gegen die Errichtung neuer Länder nichts einzuwenden haben. Was in der Kommission über Südwestafrika geredet worden ist, war ein Jammerlieb schlimmster Art von Anfang bis zu Ende. (Hört, hört! b. d. Soz.) Und was auch von einem großen Teile der kolonialfreundlichen bürgerlichen Presse seinerzeit gegen die Errichtung von Neukamerun geschrieben worden ist, war so drastisch und trächtig, daß es sich von der sozialdemokratischen Kritik in nichts unterschied. Über den Wert der Kolonialpolitik an sich gehen die Ansichten auch bei bürgerlichen Volksrechtsparteien weit auseinander. Man sagt, die Kolonialpolitik sei notwendig zur Gewinnung des Nationalwohlfahrtsstandes. Ich behaupte, daß der nationale Wohlstand durch unsre Kolonialpolitik bisher auch nicht um einen roten Pfennig verbessert worden ist. Wir haben annähernd 1000 Millionen in die Kolonien hineingesetzt, und es ist keine Rede davon, daß wir in den letzten 25 Jahren auch nur für einen gleich großen Betrag an deutschen Industrieprodukten nach allen deutschen Kolonien jenseitig verkaufen. Nach Südwestafrika haben wir 600 Millionen Mark in gutem deutschem Geld exportiert und haben dafür zurückbekommen 8000 Tausend für die 4½ Millionen Mark Pensionen bezahlt werden. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Wert der Kolonialpolitik für die Hebung der Volkswirtschaft wird auch im Kolonialamt vom Staat angezeigt. Sie weist das Amt in einer Denkschrift über die Zurückgestaltung der südwestafrikanischen Kriegskosten nach, daß bisher noch jeder Versuch irgendeiner kolonialisierenden Macht, die Kolonien heranzuziehen zur Wiedererstattung aufgewandter Verträge in Anflugungen sei. Entweder hatten die Kolonien nichts oder, wenn sie zahlungsfähig geworden waren, so waren sie zugleich auch politisch so erstaunt, daß sie dem Mutterland die Zähne zeigen konnten. Das wird in der Denkschrift nachgewiesen für Spanien, Portugal, Holland, Belgien, Nordamerika, Italien, Frankreich. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man hält uns die kulturelle Arbeit ent-

und England. (Hört, hört! b. d. Soz.) So hat England zum Beispiel eine weit größere Summe ausgegeben, um seine Kolonien zu erhalten, als der Wert der gesamten Waren betrugen hat, die England je nach ihnen gesandt hat. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir Sozialdemokraten haben doch schließlich keinen Anlaß, kolonialbegeisterter zu sein als das Colonialamt selbst. Auch ich bin fest davon überzeugt, daß die Masse des deutschen Volkes, insbesondere die Arbeiter, von der Kolonialpolitik keinen Vorteil haben. Aber diese Ansicht hat uns niemals gehindert, uns nun mit beiden Händen fest auf den Boden der gegebenen Sachen zu stellen. Solange wir zu kolonialpolitischen Fragen Stellung genommen haben, haben wir immer das ehrige Bestreben gezeigt, mitzuarbeiten an der Beseitigung von Missständen in den Kolonien, Kultur in den Kolonien zu verbreiten und darauf hinzuarbeiten, daß der Ausbeutung und Unterdrückung der eingeborenen, wie der weissen arbeitenden Bevölkerung in den Kolonien wirksam entgegengesetzt wird. Im übrigen haben wir Sozialdemokraten stets für die Forderungen zur Hebung der Baumwollkulturen in den Kolonien gestimmt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Abg. v. Liebert aber wird in seiner Eigenschaft als Rätschlagsmitglied von sehr faulen Kolonialen Baumwollgründungen selbst wissen, wie vorzüglich man bei Beurteilung der Baumwollfrage in den Kolonien sein muß. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Ausführlich hat man sich in der Kommission über das übermäßige Anschein der Beamtenapparats im Kolonialamt und in den Kolonien unterhalten. Tatsache ist, daß wir nach 25jähriger kolonialer Tätigkeit das erreicht haben, daß im ganzen 21 687 Weiße, Männer, Frauen und Kinder, in allen deutschen Kolonien zusammen wohnen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Davon waren männliche Personen über 15 Jahre 14 467, darunter 927 Missionare. Dabei gibt es nicht weniger als 4 118 Beamte in den Kolonien. Es kommt also auf je zwei Weiße ein Beamter,

ein Säugling oder ein Bürokrat. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es erscheint mir ganz ausgeschlossen, daß auch nur etwas an nähernd soviel von Beamtenverschwendungen in irgendeiner Kolonie eines andern Landes möglich ist. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es ist erstaunlich, daß von der Bevölkerung der Kolonien immer der Schrei kommt, wir könnten beim besten Willen nicht weiter kommen, die Beamten freßen ja die Kolonien auf.

für die Kolonien ohne Rücksicht beträgt der Reichszuschuß 20,9 Millionen, einschließlich Staatsbau 26,5 Millionen. Für jeden draußen stehenden Deutschen werden danach vom Reiche 3574,50 Mark ausgewendet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Da wäre es besser, diese Leute hier als Rentiers leben zu lassen, dann bliebe das Geld wenigstens im Lande. Der Traum, daß in absehbarer Zeit die Kolonien einen Bevölkerungsüberschuß von Deutschland aufnehmen könnten, ist wohl ein für alle mal zu Ende. Mit solchem Kolonialschwindel, wie im Jahre 1907, wird man nicht wieder politische Gesichter machen können. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der deutscher Ausländer leidet ja noch mehr unter dem Klima wie der Deutsche. Unter dem jubelnden Beifall der Anwesenden hat auf der letzten Generalversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft der Vorsitzende, Herzog Adolf Friederich von Mecklenburg, einen Antrag dahin interpretiert, daß er sich gegen die Unterdrückung der Eidechsen wende. Angestellt folgender Bestrebungen müssen wir mit allem Nachdruck zum Ausdruck bringen, daß es geradezu frivil wäre, wenn man zulassen wollte, daß kleine Leute dort hinausgehen, um Kleinstädler zu kaufen. (Lebh. Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Steigerung der Handelsbilanz in den letzten Jahren ist wesentlich auf die Einfuhr von Eisenbahnmateriel aus Deutschland zurückzuführen. Im übrigen hat der fremde, besonders der englische Handel in unseren Kolonien mehr zugewonnen als der deutsche. Gegen Henke ist gesagt worden, wir seien die Interessen der Arbeiter aufs Spiel, wenn wir uns nicht für die Kolonialpolitik einsetzen. Nun, in den tropischen Gebieten ist keine Gelegenheit zur Arbeit für sie, und nach Südwestafrika will man keine Leute auch nicht hereinlassen. Die wenigen Arbeiter, die hinausgegangen sind, haben sehr traurige Erfahrungen gemacht. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man hält uns die kulturelle Arbeit ent-

Der Kuppelhof.

Roman von Alfred Döblin.

(17. Fortsetzung.) Magdeburg verboten.

Nichts Gutes ahnend ging der Matz voran ins Haus, die Treppe hinauf in seine Kammer.

Der Edelschild folgte ihm dorthin, schob hustend die Mütze zurück und begann: „Was man net als erlebt! 's mögliche Jahr het sein, da bin ich an Deinem Vater seinem Hof vorbeigegangen. Und Dein Vater hat an der Einfahrt gestanden. Und ich hab gefragt: „Mir zu handeln, Karges?“ „Gerad kommt Du recht,“ hat Dein Vater gesagt, „'s gibt was zu handeln. Ich hab da eine Kuh. 's ist kein Unäschchen dran, aber sie paßt mir net. Du sollst sie haben mir sieben Marlin. Und kaum mir bringen eine andce Kuh.“ „'s is gut,“ hab ich gesagt, „ich werd erst sehen, ob ich was find für Dich.“ Die Woch drauf hab ich Deinem Vater eine Kuh gebracht, eine schöne Kuh, und hab gefordert acht und eine halbe Marlin. „'s soll mir recht sein,“ hat Dein Vater gesagt, „Du nimmst meine Kuh, ich nehm Deine Kuh und zahl Dir andertvalb Marlin erans.“ „Karges,“ hab ich gesagt, „warum willst Du Deinhofes machen? Ich weiß doch, Deine Kuh is eine Zapplern*) und dorfst sie mir geben für jüni Marlin, ich will sie net.“ Und Dein Vater hat gestieken,**) hat seine Zapplern behalten und hat gefaust meine Kuh für acht und eine halbe Marlin. Von dem Tag an hab ich mit Deinem Vater Geschäfte gemacht. Und er wird net anders können sagen, ich bin gewesen ein reeller Mann. Und Dein Vater is gekommen nach Bellersheim und hat gesagt: „Moritz, ich brauch Geld.“ Und ich hab ihm gegeben Geld. Und er is wieder und wieder gekommen und haben sich zusammengefäßt achttausend Mark. Nu hat bei uns angefangen die Antisemiterei. Und Dein Vater is marxiert mit den Bläffern durch die dämme. Und mein Schwiegersohn hat gesagt: „W' kommst Du mir vor? Du löst dem Allendorfer, dem Stein, Dein Geld? Er soll zahlen. Er wird nich' kommen zahlen, und Du wirst ihn verklagen.

„Simon,“ hab ich gesagt, „überleg Dir emal, was is mit der ganzen Antisemiterei? Die Preußen haben sie bei uns eingeklept. Lein mich unser Bauern feuen. Die sind bei Gott keine Neschöne. Zezt schreien sie gegen die Juden, weil sie meinen, sie müßten schreien, und werden auch wieder anhören zu schreien. Unjere Leute haben schon so viel durchgemacht, sie werden auch das noch durchmachen. Warum soll ich den Allendorfer verklagen? Der Mann is gut, und Geschaft is Geschäft. Ich laß das Ding emal laufen, wie's lent.“ Was soll ich Dir sagen? Ich hab Dein Vater net verklagt und hab ihm gelassen mein Geld außerden, daß er mich damals hat drantriegen wollen mit seiner Zapplern, hab ich Dein Vater gehalten für ein ehrlichen Mann. Gestern abend kommt mein Schwager, der Maier Rothschild. „Beim Dokheimer“, sagt er, „haben sie Brait gemacht. Dem Allendorfer sein Matz is der Tochtermann. Und der Karges hat seinem Bub alles vertrieben.“ „Wie kann er seinem Bub alles vertrieben?“ „Ihr ich gesagt, er is mir doch schuldig achttausend Mark? Daß er die Halstern austrippen will, wird ihn teuer zu stehen kommen.“ Und mein Schwager, der Maier Rothschild, hat gesagt: „Du kannst den Betrüger ins Stockhaus bringen.“ „Verloß Dich draus,“ hab ich gesagt, „ich bring ihr herein.“ Zezt bin ich auf dem Weg zu meinem Advokat. Und los den Vertrag bei Gericht erklären für null und nütz. Und mit der Brait is es nir. Nu weißt Du Bescheid.“

„Moritz,“ antwortete der Matz, bleich vor Schrecken, „Du kennst mich, daß ich kein Aufbrand*) mach. Bei mir hat sich mein Vater nie net ausgesprochen, in was für Händel er hängt. Erst vorgest, wie ich heimkommen bin, hat mir mein Vetter, der Hannweter, zugedutschelt, Du hättest mein Vater in den Kluppen. Denwegen hat ihn auch mein Schwager, der Dokheimer, gest angehalten. Dadraufhin hat he sich ausgedrückt, he hätt wohl früher mit Dir gehandelt, allerweil wär's vorbei, und he hätt keine Schulden auf seinem Gut.“

Der Händler stemmte die Hand in die Hüfte.

„Gott, was eine Gemeinheit!“

„Ich sag Dir's, wie's is,“ bekundete der Matz, „und tu nix ab und dazu. Ich sein Dir gut desfür, wann ich von den

Sachen Verstand gehabt hätte, mein Vater hätt mir schriftlich gemacht.“

Der Edelschild kniff die Augen zusammen.

„Schabbeschnus!“

„So wahr ich hier steh!“ beteuerte der Matz. „Bring uns net ins Ungerief, Moritz. Ich nehm alles auf mich, und Du kriegst's dreidoppelt eraus.“

„Wie heißt dreidoppelt? Hier röpp ich den Pfahl aus, da steck ich ihn wieder herein. Haule Massematten!“

„Läß mich nur erst am Werk sein, Du machst Dein Geschäft.“

„Geh mir weg, 's is kein Broche dran.“

„Du kannst auch Dein Bich bei mir einstellen, und is füttter's.“

Trotz der Vergünstigung, die ihm da eingeräumt wurde, ließ der Moritz das Fischlein noch ein bißchen zappeln.

„Was hätten sie gemacht für ein Geheire im Land,“ rief er, den Zeigefinger vorstreckend, „wenn einer von uns Leut so was periert hätte wie Dein Vater. Wie die Wölfe wären sie über uns hergeschlagen und hätten gehärrt: wie der eine is, is die ganze Wildpöche. Alles, was recht is, seine Straf muß er haben, Dein Vater.“

Dem Matz trat der Angstschweiß auf die Stirn.

„Was Du meinem Vater tuft, tuft Du mir, und ich sein apponiert.“

„Gott soll Kinder behüten vor so einem Vater!“

„Es sei net unwirsch, ich sein Dir doch sicher.“

Der Moritz schritt ein paarmal die Kammer auf und ab und blieb dann vor dem jungen Bauer stehen.

„Ich will wieder emal sein der gute Edelschild und fütt sein lassen gerad! Du gibst mir ein Schulschein auf achttausend Mark.“

Dem Matz war's, als fiel ihm ein Stein von der Brust.

„Na gibst Dir ein Schulschein auf achttausend Mark,“ wiederholte er, mühsam seine Freude meisternd.

„Und zahl jed Jahr fünfsundert Mark ab.“

„Wein Bich stellt ich bei Dir ein, wann mir's paß.“

„Das hatt ich Dir ja schon angeboten.“

„Und hält mir aus, daß ich das Geschäft mac auf'm Hof nach wie vor.“

„Das versteht sich.“

„Dann sind wir einig.“

*) So nennt man eine Kuh, die ihre eigene Milch aus dem Euter saugt.

**) gesäppigten.

gegen, die in den Kolonien geleistet wird. Damit machen wir doch nur in bescheidenem Maße gut, was vorher gesündigt ist. In beiden ostafrikanischen Aufständen hat man mehr als 200 000 Menschen niedergemacht.

Wir haben lange Kulturarbeit zu leisten, ehe diese mit deutschen Missionsgebeten gerissene Lücke wieder ausgefüllt ist. (Lebh. Wahl b. d. Soz.) Herr Erzberger hatte sein Wort der Kritik für die Rechtspredigung gegen die Eingeborenen. In Ostafrika haben wir in diesem Jahre 10 144 Verurteilungen zu langjähriger Gefängnisstrafe gehabt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Windhuter Landeskammer findet hierfür einen recht plausiblen Grund, sie sagt, man verhängt diese zahlreichen Strafen, um zahlreiche Arbeiter für die neuen Bauten bei den Eisenbahnen zu haben. (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.) Der Resolution über die Aufhebung der Sklaverei stimmen wir natürlich zu. Das erfreulichste am Etat ist, daß größere Mittel zur Förderung der Eingeborenen-Kultur eingestellt sind. Die Sorge um das Schulewesen hat man bisher den Missionaren überlassen. Denkes Ausführungen über die Missionsschulen sind mißverstanden worden. Den persönlichen Erfolg der Missionare erkennst du durchaus an; aber der Unterricht darf natürlich nicht ihnen allein überlassen werden. Trotz unsrer grundsätzlichen Ablehnung der Kolonialpolitik arbeiten wir doch mit alter Kraft daran hin, daß mehr als bisher Gerechtigkeit und Menschlichkeit in den Kolonien zur Geltung kommt. (Bravo! b. d. Soz.)

Staatssekretär Dr. Solf: Es wird mein Bestreben sein, die Kolonialverwaltung aus den gütlichen Händen weg, der heimischen Politik, herauszuführen; die Kolonialpolitik soll kein Dummelloch für die Vertreibung von Parteiunterstützen sein. Bezuglich der Baumwollkultur können wir Fortschritte freudig in die Zukunft sehen. Die Vergütung von Verwaltung und Zoll in den Kolonien muß bestätigt werden. Die Belehrung der Haus-Sklaverei hat gute Fortschritte gemacht; für ihre röntige Belehrung möchte ich mich jetzt noch nicht auf einen Termin festlegen. In bezug auf das Alkoholverbot sage ich ganz auf dem Standpunkt des früheren Staatssekretärs Dernburg. Ein internationales Abkommen ist bisher an dem Widerstand Frankreichs gescheitert. (Beifall rechts.)

Abg. Schwartze (Lippstadt, ltr.): Auf die Vemühungen dieses kleinen Freundes zu verteidigen, kann ich nur sagen: „Alle Mühe ist vertrieben, wenn zu warten deinen Wohnen.“ (Heiterkeit.) Ein geordneter Nachschub in den Kolonien alle Parteien. (Zustimmung im Zentrum.)

Hierauf verzog das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr. Vorber. Belehrungen. Schluß 6½ Uhr. —

52. Sitzung.

Berlin, 1. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Um Bundesrechtschafft: Dr. Solf.

Die Wahl des Abg. Krebs (Soz.) wird für gültig erklärt, über die Wahl des Abg. Haupi (Soz.) wird Vereisehrung be schlossen.

Etat für das Reichskolonialamt.

(Drinner Tag.)

Abg. Dr. Paeisch (Soz.): Wir hoffen, daß bald auch die Sozialdemokratie in der Kolonialpolitik mitarbeiten werden. Die sozialdemokratische Volkspartei, der ja eitelsüchtigste schon ihre Haltung geändert. Eine Einschränkung des Beamtenneutars wünschen wir auch; aber wir können doch nicht alle an der Kulturarbeit beteiligten Beamten, wie Eisenbahnmägistrate, zu dem bureaukratischen Beamtenneutars machen. Nicht im Interesse einiger Spekulanten, im Interesse der eigentlichen Arbeit. (Lebh. Wahl b. d. Soz.) Besonders gefährlich ist bei dem Klima in den Kolonien der Alkoholgenuss. In erfreulichem Maße auch gerade die Bevölkerung bildigen. Sie wollen nicht mit verbreiteten Alkoholgewohnheiten den Regen, der Weize aus mit gutem Beispiel vorangehen. (Bravo!)

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Reichsr. Br.): Da uns noch Zentralafrika geplanten Rahmen sich nur rentieren können, wenn sie genügenden Güterzufluß aus dem Ausland haben, so muß die Congo-Ute hochgehalten werden, die heute fortgesetzt vor allem durch die belgische Neuauflage verloren wird. Unfehlbar sind unsre kolonialen Nachbarschaften. Sie heißt es nun der von uns verlangten Sammlung des Eingebornen-Materials. Es fehlt nämlich daran, daß das Amt im fernen Osten noch immer nicht

Der Moriz zog sich den Schuldstein aus der einen, Zirpe und Feder aus der andern Seite, der Platz unterdrückte, und die Sache war abgetan. —

Eine Viertelstunde später trat der Platz vorbereitung in den Garten, nachdem er zuvor von der Mutter Abschied genommen hatte. Der Alendorfer kam ihm entgegen.

„Wo, soll's losgehn?“

Ohne darauf zu antworten, sagte der Platz mit sanftem Blick: „Der Moritz Edelhild war da.“

Dem Kargent lag eine Blutwelle zu Füßen.

„Was macht ihr dann?“

„Sein Gräß.“

„So, so.“

„Und Ihr seid ihm doch gar nie fröhlig, geliebt?“

„Wohl ja, ich ihm fröhlig.“

„Und habt's gest abgelehnt bei der Freit? Und habt mit vertrieben, was dem Moritz gehört?“ Wißt' Ihr dann nein, daß qui ja was Stochern tritt.“

Der Alendorfer nickte ja zu. Die Eltern schworen ihm an Gott und Stern, aus jedem Augen zugunsten zusammen. Da diesem Augenblick ihrer es die Freude er für an den Freuden brachte, der alten thüringischen Heimat war eine solche Sprache gegen ihn fügte. Gleichzeitig kam er in sich zusammen, und die über sie erbebende Seele ließ die Freude verstummen. Da Stolz vertrieben, das wurde er ohne Gnade zu die Stadt über seinen Zorn zerstreuen.

„So fort ist es kommen“, sag der Platz seiner Frau, „König Wett, und rumpfete her. Kleine Mutter sah weiter auf, doch sie war überrascht, und als dann der Eltern standen, so viel wie ums Sterb. Da sag' ich der Eltern: „Was wäre dann sonst wenn Gott der Herr aufs Sorgen verzerrt hätte. „Sag' Se weßt' was' Gott. Ich Sorgen und Sorgen hab' ich ihn erumpflicht und hab' für Gott unzufrieden. Was hab' ich nur. Da räder mich ich für Gott und den Frieden aufzuhören Moriz, so ein Sündengott. Da sag' ich mir den Bergpolster.“

„Die iron im Bergpolster aufzupassen und saßen im Berg, erwachte der Alendorfer, freil, ja über alle Gewissensruhe hinaus erheben zu sein. Was war einer Eltern, die ihn überall Herumzurufen ließen, bestimmt er, „Sag' mir was' Friede, ich war in der Polstir ja gut zu mir, Gott, rächen kann ich net. Mein Vater sah' das auch net geschehen und hat doch tiefgefunden. Wenn der seine rote Goldene für Eltern zusammen setzt und für das trifft, was er auf dem Platz fanden müßt, dann war er verrückt. Selbstzufrieden braucht der Vatermann ja gar nie nur zu verfluchen,

zu uns gelangt ist, während der Angeklagte selbst schon 4 Wochen in Stuttgart lebt.

Jammervoll sind die Schulverhältnisse in den Kolonien; von den Regierungsschulen müssen viele Schüler, die sich melden, zurückgewiesen werden.

Abg. Mummu (Wirtsch., Pg.) bittet um Annahme der von seiner Partei eingebrachten Resolution, die eine Einschränkung des Alkoholimports und das baldige Wiederzusammentreten der Brüsseler Konferenz zur Revision des afrikanischen Spirituosenhandels fordert.

Abg. Ledebour (Soz.): Ähnliche Ausführungen wie von Herrn Waldstein habe ich auch schon von andern Freiheitlingen gehört, die als vorübergehende Ercheinungen im Reichstag waren. (Heiterkeit.) Auch der neue Staatssekretär, der wegen seiner Siedlung den Tropus besonderer Staatskenntnis hat, sagte, er habe aus den Erfahrungen hier im Hause die Überzeugung gewonnen, wir Sozialdemokratie würden uns besser und nach 5 Jahren eine Kolonialpartei sein. Diese Hoffnung muß ich ihm leider vertragen. Wir Sozialdemokraten bekämpfen die Kolonialpolitik grundätzlich. Daß wir trotzdem gewisse Vorschläge unterstützen und selbst Verbesserungsvorschläge einbringen, darüber wundern sich der Staatssekretär nur deshalb, weil er in seinem Sitz in Samoa, wo er mit Blumen im lockigen Haar wanderte, nur die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und ähnliches las. Wir würden ja unsern eigenen Lebenswert ins Gesicht schlagen, wenn wir die Hand dazu hätten wollten, wenn irgendwo in der Welt mit Mitteln des Reiches und der Staatsgewalt

freie Völker gezwungen werden,

für den Deutschen zu unterwerfen. Wie wir in Europa die Unterdrückung fremder Völker bekämpfen, die einem andern Staatenwein eingetriedert sind, so müssen wir auch die Unterdrückung freier Völker bekämpfen, die zusätzlich von gelber oder schwarzer Hautfarbe sind. Deshalb kommen wir um die Tat, daß nicht berum, daß das Deutsche Reich sich solche Gebiete angegliedert hat, und selbstverständlich sind wir als Volksvertreter genötigt, uns an den Arbeiten des Reichstags zu beteiligen. Daß wir dabei sowiel wie möglich in unserm Sinne verbessern zu suchen wissen, ist nichts Neues, Herr Staatssekretär. In seinem täglichen Leben in Samoa hat der Staatssekretär so sehr das Verständnis für das politische Leben in Europa verloren, und für das, was ein Reichstag und ein Parlament bedeutet, daß er meinte, bei der Errichtung unserer Kolonien hätte eine böse See ihnen das Geheimnis in die Wiege gelegt, daß die Abgeordneten die Kolonialpolitik von Bevölkerung aus behandeln — als ob in der ganzen Welt große Parteien anders als nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gebildet werden, von denen sie die gesamte Politik aus behandeln mühten. (Schrift richtig! b. d. Soz.) Bei diesen Worten des Staatssekretärs erinnerte ich mich an den Vater: „Ob dieser Auskunft dieses Kandidaten Josphes erfolgte ein allgemeines Schütteln des Kopfes.“ (Heiterkeit.)

Abg. Colshorn (Welfe) warnt vor zu optimistischer Bewertung der Baumwollpflanzung in den Kolonien.

Abg. Davidsohn (Soz.): Bei der Bekämpfung des Kapitalismus kann man nur

durch das gute Vorbild

wirtschaftliche Erfolge erzielen. Der Tropenföller ist, wie die Wissenschaftler eigentlich heißen, etwas anderes als eine Art Delirium: um diese Zeiten. Man darf daher bei der Entziehung des Alkohols zwischen Weißen und Schwarzen nicht differenzieren wollen.

Daß auch in den Tropen Weiße ohne den Alkohol leben können, zeigt das Beispiel des Sohnes des Abgeordneten Doktor Paulsen, der mit seiner Frau monatelang durch Afrika gereist ist, ohne einen Tropen-Alkohol auszutüpfen. (Heiterkeit.) Das ist eine sehr ernste Sache. (Schrift richtig! b. d. Soz.) Die Kolonialverwaltung möge dafür sorgen, daß vor allem ihre Beamten in der Alkoholfrage den Schwarzen mit gutem Beispiel vorausgehen.

Damit istliegt die Debatte. Der Titel „Staatssekretär“ wird verworfen.

In der Resolution Mummu beantragt Abg. Davidsohn (Soz.), das Wort „Endemische“ zu streichen, so daß der Alkoholimport nicht nur für die schwarze Bevölkerung, sondern überall verboten werden soll.

Dieser Antrag wird angenommen und dann die so veränderte Resolution Mummu.

Der Titel des Etats wird debattlos erledigt.

Der Etat für das Reichskolonialamt

und jogg alles leicht, und was er trug, war selbstgesponnen und selbstgemacht. Allerweil ist das anders. Es tut's nötig, daß der Konditor gleich Kaufmann lernt und kein Bier anstiegt, keine Milch, keine Frucht und kein alles. Ich mein dadurch net geschaut. Ich hab' gezackt*, wie mein Vater long gesackt hat. Und die Ausgaben sein größter worden und immer größer, und für meine Frucht hab' ich jed Jahr weniger frage. Da kommt man dann zu so einem Edelhild. Du mußt net glauben, daß ich den Moritz beschumme will. Gott bewahrt. Ich hab' ja gedacht: gehört meinem Sohn mein Gut, gehören ihm auch meine Schulden. Hab' ich er den Goldfrid bertrostet, kann er sie desto schöner bezahlen.“

Den Riedeligen blieb der Soldat von der Seite an: „Und daß Ihr den Dogheimer hinter's Licht geführt habt, das redet Ihr für gar nix.“ Es scheint, Ihr habt Euch euren eigenen Ratschluß zusammengemacht. Ein Glück, daß der Hund net weiterwürdigt. Man soll zwar den Tag net vor dem Abend leben. Kommt ein Dreifles auf uns' Kammer, habt Ihr's zu verantworten!“ —

Zum dem Vater die Hand zu reichen, ging der Moritz. Der Vater lag längst sonst ihm, und noch immer stand der Alendorfer wie angestutzt. Verdiente er wirklich die Entschuldigung, die ihm der Vater an den Kopf gezaubert hatte? Warum habt er den Dogheimer belogen? Zumindest, um die Freit ins reine zu bringen und dem Platz zu einem zentralen Middelpunkt zu verhelfen. Nun lohnte der kleine Moritz ihm mit lärmendem Lachen und kehrte den Dogheimer hinter' her. „Es war zum Verwirren! Ja, ja, redet: war doch einer droben, der bei der Freit jugendlich war und ihn die Angstfeste fühlten ließ. Vatertal! Als ob er net besser wüßte! Es war keiner droben, es war alles falsch. Daß er immer wieder tödfällig wurde! Es war wie eine Kettenfeste in ihm. Gott mit den Siedlereien! Eine Zeitung wünschte ihm jetzt: der Bauernverein. Da ziehen sie große Stücke auf ihn. Kein Wunder! Wenn es sich die Freiheit der Bauern zu verteidigen, stellte er einen Mann. Sie könnten gar nichts Besseres tun, als ihn zum Abgeordneten wählen. Daß er erst einmal im Landtag, dann würde er die Genugrührung erleben, daß sie alle vor ihm festzuhalten, die Siedlungsarten, die Großväter, die heute auf den Betriebserfolgen und sich besser dünken als er.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Etat für Ostafrika beantragt die Budgetkommission, die Haushaltseröffnung vom 1. Januar 1920 an aufzuheben. Abg. Erzberger (Ztr.): Herr Henke hat neulich Mohrbach zitiert, die Katholiken in Togo beten das Marienbild an. Mohrbach schreibt aber gar nicht von Anbeten, sondern von Verehren. In seinem Stenogramm hat Herr Henke den von ihm gebrauchten Ausdruck „Anbeten“ in „Verehren“ verändert. (Hört, hört! im Zentrum.)

Abg. Dr. Arendt (Ap.): Die Eingeborenen lebten vorher nicht etwa in einem glücklichen Zustand, sondern sie litten Not und Leid in Anarchie. Die Deutschen sind hingegen als Kultivatoren. (Schrift richtig! rechts.) Eine andre als eine kapitalistische Politik gibt es nicht.

Abg. Henke (Soz.): In dem Stenogramm meiner Rede habe ich das Wort „Anbeten“ in „Verehren“ geändert, weil das Wort „Anbeten“ ein sehr persönliches Verhältnis des Anbetenden zu dem Angebeteten voraussetzt, wie es bei dem Vater mit seiner Anbetung oder Verehrung des Altenbraumes nicht anzunehmen. Gegen die Personen der Missionare waren meine Ausführungen nicht gerichtet. Auch ich weiß, daß die Missionare Pioniere der Kultur gewesen sind, aber auch, daß sie vor allem Befürworter des Kapitalismus gewesen sind. (Schrift richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Roske (Soz.): Herr Arendt fragt, was kapitalistische Kolonialpolitik sei. Ich erinnere ihn daran, wie er selbst einmal die Entstehung einer kolonialen Schwindsucht geschildert hat. Um zu wissen, wer sich an solchen Geschäften beteiligte, braucht sich Herr Arendt nicht weit umzusehen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Aus den eigenen Worten des Herrn Arendt geht hervor, daß die kapitalistische Kolonialpolitik nicht getrieben wird, um den Schwarzen Kultur zu bringen, sondern

um die Weißen zu bereichern.

Weißen hat die Kolonialisierung den Eingeborenen manche Nutzenporträts und Vorteile gebracht. Ich erinnere an die Bekämpfung der Schlafkrankheit, aber dafür wurden wieder neue Seuchen eingebracht, wie der Typhus und die Tuberkulose. Herr Arendt hat dem scheidenden Gouverneur noch einen Auftrag verheißen (Abg. Ledebour): Einen Arendt-Auftrag. Heiterkeit, und von dem neuen Gouverneur eine Särtung der Siedlungspolitik erhofft; dann würde die Mehrheit des Reichstags böse mit dem neuen Gouverneur ins Gericht gehen. Das Alte Stenogramm erlaubt keine Besiedlung durch Weiße; sie hätten zu fördern, wäre eine geradeaus mörderische Politik. Wir wünschen, daß auch der neue Gouverneur auf dem bisherigen Wege fortfährt, die Kultur der heimischen Bevölkerung zu leben und Lehre für sie anzustellen, aber keineswegs darf sie die bisherige Siedlungspolitik im Sinne des Abgeordneten Arendt ändern. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Arendt (Ap.): Auswüchse des Kapitalismus, auf die der Abgeordnete Roske sich stützt, missbilligen wir ebenso wie er. Sachkennere betonten, daß in den hoch gebauten Gegenden Südafrikas sehr wohl eine Siedlungspolitik möglich ist, die keineswegs eine mörderische genannt werden darf. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Böhrendorff-Kölpin (cons.): Wir schließen uns der Anerkennung für den Gouverneur von Reichenberg an, die Herr von Liebert ausgesprochen hat. (Bravo! rechts.) Die Debatte schließt.

Die Resolution der Budgetkommission über Erhöhung der Haushaltseröffnung wird angenommen. Der Rest des Etats wird debattlos erledigt.

Etat für Kamerun.

Hierzu liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, eine Einschränkung des Alkoholverbrauchs durch Erhöhung des Zolls auf Branntwein und Verstärkung der Lizenzherbeizuführung.

Abg. Roske (Soz.): Den Eingeborenen soll bei der von den Weißen in Südkamerun geforderten Selbstverwaltung nicht die geringste indirekte Mitwirkung zugestanden werden. Den Weißen kommt es vor allem darauf an, unbefräßte Herren im Lande zu sein. Darum wenden sie sich auch z. B. gegen den Dernburgischen Antipingueli. Die Kameruner Firmen beschägen sich sogar darüber, daß der Galgen zuwenig benutzt wird. (Zuruf b. d. Soz.: Höhere Kultur!) Ju Südkamerun konzipiert man die Ländereien der Eingeborenen, durch deren Bebauung sie ihren Unterhalt finden. Der Eisenbahngesellschaft sind Ländereien in so großem Maße verliehen worden, daß ihr Interesse jetzt auf die Verwertung dieser Ländereien gerichtet ist. Schon zu verurteilen ist das Beihandgebaren der Südküsten, sie protestieren aus Interessenkreis gegen die Niederlassung von Regen als Händler. Bei der Kaufgewinnung überwiegen sie die Eingeborenen. Das Bumpräsi ist mit dem daraus folgenden zwangswiseen Entzweihungen hat in Südwest zu den blutigsten Aufständen geführt, und wir haben allen Anlaß, in Kamerun nichts Aehnliches herbeizuführen. Verordnungen zum Schutz der Eingeborenen werden immer auf das Seidrei der Südkameruner Firmen hin wieder außer Awendung gelegt. Da der Reichsführer der Verwaltung wird versucht, die Läufe zu verschleieren, daß eine große Anzahl von Arbeitern bei den Begebaute aus Mangel an Vergießung und Überanstrengung gestorben sind. Beim Bau der Mittellandbahn mußten Arbeiter zwangsläufig hergeholt werden. Jahr für Jahr bekommen wir Berichte über Expeditionen gegen Eingeborene. Es werden dabei sormliche Menschenjagden veranstaltet.

Herr Dernburg nannte das Zeitalter der Kriegszüge für Kamerun das Heldenzeitalter; wir halten es für einen Rückfall in die Barbarei, gegen den wir auf das energischste protestieren. (Heiterkeit b. d. Soz.)

Abg. v. Liebert (Ap.) bedauert, daß der Staatssekretär gestern das Projekt der Südkameruner Bahnen abgelehnt hat und bestreitet, daß die Grundungen, an denen er sich beteiligt, „faule“ genannt werden dürfen.

Staatssekretär Dr. Solf betont, er habe sich nicht grundlegend gegen eine Bahn in Südkamerun gewandt, er sei für eine Baudringerbahn vom Juland an die Küste, nicht nur für eine Stichbahn.

Dann schließt die Debatte, die Resolution der Budgetkommission wird angenommen, der Rest des Etats wird debattlos genehmigt, ebenso der Etat für Togo und der für Neuguinea. Hierauf verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Rest des Kolonialrats-Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung.)

Schluß 7½ Uhr.

Staatssekretär Molchhoff ist für die

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 30. April.

Aufgebot: Verkäufer Frits Buehle mit Marianke Dolata. Haushainer Otto Brauer mit Emma Jordan. Tapetier Wilhelm Scholtz mit Anna Brischäger. Straßenbahnschaffner Frits Schmidt hier mit Dorothy Anna Emma Meister in Dahlen. Bergmann Paul Wilhelm in Höhlen mit Anna Martha Olga Rollmeyer hier. Fabrikmeister Christ. Gustav Scheide hier mit Emma Biel in Elfit. Kaufmann Gustav Waldemar Haase hier mit Maria Dörnher in Gänigehof. Regierungsbureauauditor Heinrich Rudolf Hermann Ehart hier mit Theresia Emma Thiele in Giersleben.

Eheschließungen: Kaufmann Franz Wagner mit Marianne Bojonska. Eisenbahn-Obersekretär Alexander Faeth mit Martha Duschstein.

Geburten: Kurt, S. des Kutschers Karl Warmbier. Karl, S. des Glasgraveurs Anton Adler. Erich, S. des Maurers Jakob Schüsse. Kurt, S. des Kaufmanns Wilhelm Grünefeldt. Luise, L. des Bureaubeamten Otto Krippendorf. Kurt, S. des Arbeiters Albert Siebenhüner. Rudolf, S. des Kutschers Albert Fuhrmann. Joachim, S. des Lehrers Johannes Bandel. Kurt, S. des Viehfeldwirts Gustav Krebs. Kurt, S. des Arbeiters Wilhelm Heinen. Erich, S. des Arbeiters Gustav Müller. Franz, S. des Fleinners Franz Schmidt. Frits, S. des Brauers Hermann Hoffmeister.

Todesfälle: Witwe Luise Baenisch geb. Sternberg, 75 J. 5 M. Witwe Mathilde Nock geb. Künster, 68 J. 11 M. 5 T.

Gandlungsgehilfe Walter Busche, 20 J. 1 T. Anna, L. des Arbeiters Hermann Frese, 1 M. 1 T.

Südenburg, 30. April.

Eheschließungen: Arbeiter Willi Janke mit Marie Osterland. Bahnharbeiter Otto Lippold mit Gertrud Jenke.

Geburt: Karl, S. des Arbeiters Emil Hoffmann.

Todesfälle: Hildegard, L. des Schneidermeisters Ludwig Will, 4 M. 27 L. Norbert, S. des Klempners Franz Heimann, 8 M.

Buckau, 30. April.

Aufgebot: Arbeiter Jakob Kern mit Anna Mohr.

Eheschließungen: Arbeiter Paul Barnbach hier mit Anna Weier in Weleben. Arbeiter Wilhelm Rose mit Emma Büttner. Schneidermeister Wilhelm Reinecke mit Bertha Böhlung geb. Koest.

Geburten: Else, L. des Maschinenschlossers Franz Cremer aus Köln a. Rh. Eli, L. des Arbeiters Willi Fischer. Elisabeth, L. des Arbeiters Johann Piwowinski.

Aufgebot: Fußgendarmerie-Wachtmeister Otto Dorendorf in Curau mit Martha Blok hier. Zimmermann Hermann Helling mit Ida Michaelis. Arbeiter Arthur Baumgärtner mit Frieda Lauprecht.

Eheschließungen: Schneider Hermann Pilz mit Martha Köhler. Sattler Voigt mit Luise Wegener in Höhze.

Geburt: Walter, S. des Arbeiters Walter Schneek.

Todesfall: Einbalsierer Arbeiter Gottfr. Prillopp, 70 J. 1 T.

Aschersleben.

Geburten: L. des Eisenbahnaßistenten Ernst Brüggenmann, L. des Röschlächters Karl Krappé. L. des Arbeiters Hermann Kosiol.

Todesfall: Chefrau Marie Hofmann geb. Heinemann, 49 J. 7 M. 16 L.

Schönebeck.

Eheschließungen: Fabrikmeister Heinrich Stenz mit Minnie Spandau. Eisenbrecher Willi Wittau mit Herta Dähne.

Schiffer Ernst Wade in Grunewalde mit Martha Stedmann hier.

Todesfall: Kurt, S. des Arb. Gust. Lehmann, 7 M.



Lange & Münder

→ 51a Breiteweg 51a

Wir bringen ca. 6000 Stück

Schürzen

aus besten gestreiften und Indigo-Waschstoffen verarbeitet in neusten Fassons, zu

auffallend billigen Extra-Preisen

... : : zum Verkauf! : : ...

→ Serie 1 jetzt →

Serie 4 jetzt 1¹⁰ Mk.

Serie 3 jetzt 95 Pf.

Serie 2 jetzt 85 Pf.

75

Nur soweit Vorrat!

Serie 8 jetzt 2.95 u. 2⁵⁰

Serie 7 jetzt 1⁹⁵

Serie 6 jetzt 1⁶⁵

Serie 5 jetzt 1³⁵

Ein Posten

Knaben-Schürzen

Größe 45 bis 50

jetzt 35 und 25 Pf.



Für die Magdeburger Hausfrau

ist wieder einmal gesorgt. Zu meinen bekannt billigen Butterpreisen gesellen sich seit einigen Tagen auch billigere Butterpreise hinz.

A. H. Böllers gefühlte Elite-Butter-Märkte
"Magdeburger Schnabelmeide" eine hervorragende
1.45 Mark pro Pfund 1900
mit 5% Rabatt

Frische feine Mollereibutter . . . 1.38 Mark pro Pfund mit 5% Rabatt
Zette feste Käse- und Brotbutter 1.33 Mark pro Pfund mit 5% Rabatt

A. H. Böller Butterhandlungen
Fernsprecher Nr. 1406.

Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolfstraße 39, Grünearmstraße 9/10, Breiteweg 252, Buckau, Schönebecker Straße 109a und Wilhelmstadt, Butterhandlung Alpenrose, Annastraße 22.

Achtung!

Der Ausbau der

Güldenen Rose

findet während des Umbaus bei
Fritz Brodte, Schwertfegerstraße 22
statt.



Stelle meine beiden Dampfer
für Vereine und Gesellschaften, auch zu Abend-
fahrten zweimal zur Verfügung.
Gähne auch Fahrten von und nach Burg aus.

G. Stahlberg

Neues Fischauer 19.

Einem gehörten Publikum von Burg u. Ring, mache ich
die Mitteilung, daß ich mit dem 1. Mai 1912 mein

Restaurant „Zur goldenen Kugel“

an Herrn Karl Beyes verkauft habe. Indem ich für das
mit gesuchte Wahlmessen befreit denke, bitte ich, dasselbe
auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Burg, 30. April. Hochachtungsvoll

Hermann Jäger.

Auf vorstehendes Bezug nehmend, gestalte ich mit mit-
zuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Zur goldenen Kugel“

von Herrn Hermann Jäger künftig übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, die mich befreiten
Säte durch gut gepflegte Säte und gute Speisen in jeder
Bestechung aufzubessern. Guten regen Erfolg ergegen-
schreibend, zeichnet hochachtungsvoll

Burg, 1. Mai. Karl Beyes.

Dr. Groß, Breiteweg 116

hat seine ärztliche Tätigkeit wieder auf-
genommen. Das Röntgen-Institut für innere
Erkrankungen ist wieder geöffnet. 1909

Clou-Licht-Spiele.
Breiteweg 84.

Hente:

Zigomar
komödie
Nick Carter

Ein Detektiv-Zimmer
in 4 Akten. 1909

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Gr. Märkische 3, 1 Et. — Telefon-Anschluß Nr. 1912,
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9½ bis 12 Uhr,
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Versammlungen finden statt:

Sonntagnachmittag den 4. Mai, abends 8½ Uhr

Bezirk Barleben im Gewerkschaftshaus in Barleben.

Bezirk Westerhüsen im Vatal des Herrn Paulmann.

Bezirk Klein-Ottendorf bei Herrn Schüsse.

Branche der Elektromontenre im Vatal des Herrn Reinhart.

Bahnhofstraße 15b.

Tagesordnung:

1. Vortrag. 2. Verbands- resp. Brauchenangelegen-

heiten. 3. Verschiedenes.

Referenten sind in Barleben der Kollege Otto Winkel

und in Westerhüsen der Stadtverordnete Richard Nitsch.

Herner soll in Westerhüsen die Wahl eines Bezirksleiters vorgenommen werden.

Sonntag, 5. Mai, vormittags 10½ Uhr,
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Generalversammlung

der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden
Bezirke und Branchen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines Beamten.

2. Bericht der Verwaltung über das 1. Quartal.

3. Bericht der Revisor.

4. Eventuelle Beratung von Anträgen.

5. Verschiedenes.

Ferner veranstalten sich die Kollegen der Branche der Heizungs-

monteure am Vormittag 10 Uhr bei Bischow, Lutherstraße, zu

einer kurzen Besprechung, um dann an der Generalversammlung teilzunehmen.

Kollegen! Zum ersten Punkte der Generalversammlung wird
der Kollege W. Baumann aus Werden in Sachsen ein turm-

höher halten. Außerdem wird der Geschäftsbericht zeigen, in

welch reicher Weise die Kollegen verschafft haben, bessere Wohn- und

Arbeitsverhältnisse zu erreichen. Das auf diesem Gebiet noch

mehr als bisher gearbeitet werden muß, kann durch starten Besuch

der Generalversammlung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Verwaltung.

In dieser Woche ist das Feld 325 des Sterbehanges

zu lieben.

Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen Vorzeigen

des Mitgliedsbuches gestattet.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephanibrücke 33. — Fernsprecher Nr. 276.

Versammlungen finden statt:

Sonntagnachmittag den 4. Mai, abends 8½ Uhr

Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spiel-

gartenstraße 1c.

Bezirk Buckau in der „Thalia“, Dorotheenstraße.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

1. Vortrag. 2. Freie Aussprache.

3. Verbandsangelegenheiten.

Referenten: In Wilhelmstadt Kollege Weidner, in Buckau

Kollege Herm. Görn.

Unter Verbandsangelegenheiten sind eine ganze Reihe wichtiger

Mitteilungen zu machen, sodaß vor die Mitglieder dieser beiden

Bezirke erzählen, recht zahlreich in den Versammlungen zu erzählen.

Mit kollegalem Gruss Die Verwaltung.

Konsum-Verein für Niederndodeleben,

Schnarsleben und Umgegend.

Eingebr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf. zu Niederndodeleben.

Einladung zu der am Sonnabend den 11. Mai, abends

8 Uhr, im Saale des Herrn Otto Hein in Niederndodeleben

festzuhören.

1. Halbjährlicher Geschäftsbericht.

2. Prüfungsbereicht des Aufsichtsrats.

3. Verschiedenes.

Unter Mitglieder werden ersucht, mit ihren Frauen recht

zahlreich und zahlreich zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Der Aufsichtsrat. Otto Peltze, Vorsitzender.

ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Halbjährlicher Geschäftsbericht.

2. Prüfungsbereicht des Aufsichtsrats.

3. Verschiedenes.

Unter Mitglieder werden ersucht, mit ihren Frauen recht

zahlreich und zahlreich zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Der Aufsichtsrat. Otto Peltze, Vorsitzender.

Neuhaldensleben.

Franz Benz, Steinstraße 10

2049 Geben Freitag:

Schlachtfest.

Empfehlung mein reichhaltiges

Sarglager

bei vorkommendem Bedarf. 1406

H. Häfner, Löwenfelder Str. 31.

Am Dienstag früh 1 Uhr

versetzt nach kurzem Kranken-

lager unser Genosse, der

Steinrich 1890

Robert Paul

im Alter von 54 Jahren.

Seine seinem Andenken!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am

Freitag mittag 12 Uhr von

der Friedhofskapelle aus statt.

1000 Mk. Belohnung

Wildwest-Drama.

ZENTRAL

THEATER

Durchschlagender

Erfolg

der melodienreichen

Operetten-Novität

Die

Kleine

Freundin

Eine echte, rechte Straus-

Operette voll prickelnder

Walzer und Märsche.

Sonntag nachmittag

Der

unsterbliche

Lump

Kleine Preise!

Erste Belebung!

Erstlingsschuhe Paar 1.00

Max Eckstein, Königshofstr. 5.

Verspätet.

Arbeiter - Radfahrer - Verein

Magdeburg.

Am Sonnabend versetzt

unter Genosse 1407

Leopold Bansleben

im Alter von 64 Jahren.

Seit 1895 gehörte er dem

Arbeiter - Radfahrer - Verein

an. Der Verein wird ihm

ein ehrendes Andenken be-

wahren.

Der Vorstand.

Kaiser Theater

Kaiserstr. 15.

Heute 2 Weltchlager:

Die Vampir-

Tänzerin

Sensationelles aus

dem Artistenleben in

Streik in der Farbenindustrie. Die Arbeiter der Chr. Hößmann-Steinbergischen Farbensfabriken (G. m. b. H.) in Celle stehen seit 8 Tagen im Streik. Die Firma stellt schwarze und blonde Buch- und Steindruckfarben her und ist Lieferant verschiedener Parteidruckereien. In einer Reihe von Städten unterhält die Firma Zweigniederlassungen. Die Arbeiter wurden durch das schamlosen Verhalten des Firmeninhaber aus Anlaß einer Lohnforderung in den Ausland gedrängt. Die von dem Organisationsvertreter gemachten Versuche, mit der Firma zu verhandeln, wurden von dieser vereitelt, sie drohte mit Straßmaßnahmen, wenn die Arbeiter ihren Vorschriften nicht nachkommen wollten. Die Folge des Herrenstandpunktes der Firma war, daß fast sämtliche Arbeiter die Arbeit einstellten. Die Firma verschaffte sich aus Hamburg eine Sendung Hinweise, die ihr aber wenig nützen können. Soweit die Firma Hößmann-Steinberg in Celle jetzt Buch- und Steindruckfarben überhaupt liefern kann, werden diese von Streitbrechern hergestellt. —

Zum Streik in der Rheinschiffahrt. Der Streik nimmt weitere Ausdehnung an. In Köln konnte kein Schleppzug der bestreiten Firmen mehr passieren. Sämtliche Schleppdampfer mussten vor Unterkommen gehen, weil das Maschinenpersonal und die Matrosen die Arbeit einstellten. Die Schiffer bereiteten sich auf einen langen Kampf vor. Die Vorbereitungen hierzu sind schon seit langer Zeit getroffen. Von Duisburg-Altenwerth, dem Hauptbahnhof der Rheinschiffahrt, sind neue Schleppzüge von den bestreiten Firmen nicht mehr angebracht worden. Das gesamte Personal hat auch hier die Fahrzeuge verlassen. —

Noch ein gewerkschaftlicher Kartellvertrag. Zu den Kartellvereinen, die in den letzten Monaten zwischen dem Bauarbeiterverband und mehreren anderen Gewerkschaftsorganisationen abgeschlossen worden sind, ist nun noch ein zwischen dem Verband der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter abgeschlossener hinzugekommen. Die Zahl der Bauarbeiter, die im Spätherbst und Winter in landwirtschaftlichen Betrieben und beim Holzjagden im Walde arbeiten, ist in manchen Gebieten Deutschlands sehr groß. Daher kann der Kartellvertrag, wenn er allseitig beachtet wird, sehr wesentlich zur Stärkung der noch jungen und viel verfolgten Organisation der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter beitragen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Mai 1912.

Arbeiterjugend. Am Freitag findet für Alstadt eine Bezirksversammlung bei Böhme, Kleine Klosterstraße, statt. — In Bücknau steht heute, Donnerstag, Herr Wadewitz einen Vortrag. —

Kunstverein. Die Ausstellung des Kunstvereins, welche am 1. Mai eröffnet wurde, umfaßt Gemäldeabteilungen von Hans Blauste-Holzendorf, Theo von Brodowski-Berlin, Richard Dreyer-Dresden, Alexander Gerbig-Dresden und H. Liebig-Düsseldorf. Außerdem stellt Hans Blauste in den unteren Räumen noch zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle aus. Die beiden Künstler v. Brodowski und Alexander Gerbig erhielten übrigens auf der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Bremen den diesjährigen vielumstrittenen Bea-Romana-Preis, während Richard Dreyer denselben bereits im Februar in Halle errang. —

Krämpfe im Sängersalter. Beim Säbinden der rauhen Jahreszeit treten besonders bei Muttern, die mit den Zeichen der englischen Krankheit (geschwollenen Knochen, zerkrüppelter Körper) leidet und, traurige Zuhörer auf. Da die Krämpfe vielfach ohne Vorboten auftreten, liegt natürlich der erste Anfall jeder Mutter einen großen Schrecken ein. Sie ist in dem Augenblick hilflos. Es wäre daher gut, wenn die Mutter über die Krankheit so weit unterrichtet wäre, daß sie die ersten Maßregeln bis zur Ankunft des Arztes selbst treffen könnte. Hierüber gibt Dr. Erich Röhl, Leiter und Abteilungsleiter im „Kaisermarie-Augustine-Victoria-Haus“ zur Bekämpfung der Sänglingskrankheit im Deutschen Reich, wertvolle Ratschläge. In „Unser Weg“, Blatt für Gesundheit in Haus und Familie, herausgegeben von der Preußischen Landeszentrale für Sänglingskrankheit, Berlin W. 2. Angesehen von den auf Geburtenkrankheiten zurückzuführenden Krampfzuständen (Epilepsie), kommen im Sänglings- und frühen Kindesalter zwei Formen vor: außergewöhnliche Krämpfe und Stummerskrämpfe. Die Stummerskrämpfe können als Vorboten der allgemeinen Krämpfe auftreten oder beide Formen wechseln miteinander oder aber ein allgemeiner Krampfanfall habe jedes vorhergehende bedrohliche Anzeichen ein. Sowohl eine leichte Erkrankung genug, wie Lösung der Krampfzustände. Sie befreunden sich nicht, wie bei Geburtenkrankheiten, auf das Gehirn, sondern erstrecken sich über das ganze Nervensystem, auf die Muskeln, kurz auf alle Gewebe. Da beide Krampfarten sehr eine Lebensgefahr für das Kind mit sich bringen, muß sie beim ersten Anfall zum Arzte gesucht werden. Bis zu seinem Eintreffen in die Mutter auf eigene Sicht aufzuweisen. Eine Radierung und härrernd zur Nachbarin zu laufen, muß sie jedoch verhindern und kann zugreifen. Vor allem sind alte beengende Kleidungs- und Wäscheknoten zu entfernen. Eine Kleiderstinkblase, so ist durch Hochheben und Ziehen der Arme die künftige Erkrankung einzuleiten. Bei langer Dauer des Krampfanfalls ist dem Kinde ein Platz, auf dem wechselseitiger Umtausch auf den Kopf zu legen. Auch ein laues Bad mit tubularer Rehydratierung bringt Erleichterung und ein Einlaufen mit Seifenwasser oder Sirup durfte von Nutzen sein. Das Hauptproblem bei der Behandlung der Krampfzustände ist nun so sehr auf eine heilende Erziehung des einzelnen Anfalls, als besonders auf die Behandlung der allgemeinen Krampfzustände, die immer wieder zu Krampfanfällen führen, zu legen. Die Erziehung spielt bei den Krampfzuständen eine erhebliche Rolle. Brüder können leicht reagieren. Dabei auch hier wieder die Erziehung zum Selbstzittern. Hier das Kind mit Stuhlmilch genährt, so muß über das zur Erziehung der Eltern die Wirkung erzielen. Nicht energetisch genug für die Erkrankte befähigt werden, das die Krämpfe mit der Zukunft in Verbindung stehen. Es ist verhängnisvoll, sie mit „Krampfzuständen“ zu beruhigen. Zu warnen sind die Mutter vor den im Handel befindlichen Beruhigungspulvern „die zahnende Kinder“ oder bei Krampfzuständen zu geben, da diese nicht Morphin enthalten und gänzlich schwach sind. —

Etwas von der Straßenbahn. Als Straßenbahnenkreis wird uns geschildert: Wieder hat das rechtssorgige Vorgehen der Magdeburger Straßenbahngesellschaft ein Opfer gefordert. Am 1. Mai wurde der Wagenführer Karl Reichardt nach 11 Jahreiger Betriebszeit plötzlich entlassen. Neben die Entschuldigung wird vielleicht noch einiges zu sagen sein. —

Statistischer Bericht der Feuerwehr. Im Monat April wurde die Hälfte der Feuerwehr 27 mal in Aufruhr genommen, davon 22 mal bei Branden. Unter diesen waren 3 Großfeuer, 2 kleinere, 12 Kleinfeuer und 3 Schornsteinbrände. —

Die Sanitätsabteilung trat im Monat April 339 mal in Tatigkeit, davon wurden 320 mal die Krankentransportwagen in Anspruch genommen. —

Ein neuer Kahlunfall auf der Stromelbe. Die nahe liegende Vermutung, daß ich bei der Beförderung der zahlreichen Kähne, die sich infolge der Sperrung der Schiffahrt durch das Boot vor der Strombrücke angesammelt hatten, Schwierigkeiten einstellen würden, ist schnell zur Tatsache geworden. Am Dienstag abend nach 7 Uhr geriet ein mit Steinen beladener Kahn, der sich auf der Fahrt befand, in der Nähe der Zusammenführung bei Budau, 30 Meter vom rechten Elb- ufer entfernt, auf Grund. Alle Versuche, das etwas zu retten gehende Fahrzeug wieder flott zu machen, bewirkten schließlich nur, daß der Kahn völlig sank und anschließend auch gebrochen ist. Da der gekenterte Kahn außerhalb der Fahrrinne liegt, ist die Störung für die Schiffahrt nicht von Bedeutung. —

In Haft genommen wurde der 17 Jahre alte Maurer Walter Bautz aus Braunschweig wegen versuchter Erpressung. Er hat an eine auswärtig wohnende Sandesperson einen Brief geschrieben nach dem der Empfänger unter Androhung des Todes den Wert an eine bestimmte Stelle hinterlegen sollte. Zu dem Briefe bezeichnete sich B. als Mitglied einer „Reichsregierung“ aus „Schwarzer Hand“, bestehend aus 15 Personen. Der Briefbogen war mit einem Totenkopf, Dolch, Revolver, einer Bombe und verschiedenen andern grausigen Sachen bemalt. Durch zwei angenommene Kinder wollte er das Gelb von der bezeichneten Stelle abholen lassen und wurde dadurch von der Kriminalpolizei ermittelt. Es gibt an, durch den Beifall von Kinetographen, in denen er ähnliche Schilderungen sich hat abspielen lassen, auf den Einfall gekommen zu sein. —

In dem Brauburgstall in Altenweddingen erhalten wir von einem Augenzeugen eine Zuschrift, die sich gegen die in der gesamten Presse gegebene Darstellung wendet, daß das Unglück im wesentlichen auf das unvernünftige Heranbringen der Zuschauer zurückzuführen sei, wodurch den Feuerwehrleuten die Bewegungsfreiheit beeinträchtigt worden sei. Der Schreiber deutet an, daß die Gefahr des Einsturzes, die das Gesims bot, unterschätzt worden sei. Der Einender wendet sich gegen die unzulängliche Hilfe, die den Verletzten zuteil geworden sei. Es habe schwergehalten, Deden und Ströß als Beger für die Verletzten zu erhalten. Die Notverbände mußten, da es an einer Lampe fehlte, bei Nachtlicht angelegt werden. —

Der Verein Kinderschutz hielt am 29. April in der „Freundschaft“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der erste Vorsitzende, Herr Büch, teilte mit, daß dem Verein von den städtischen Körperschaften eine jährliche Beihilfe von 1500 Mark bewilligt worden sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß hierdurch die Vereinsarbeit gefördert werden und der Verein an Werbekraft unter allen Schichten der Magdeburger Bevölkerung gewinnen möge. Die Mitgliederzahlen geben ein erstaunliches Bild von dem Wachstum des Vereins. Seit Dezember d. J. sind 328 Neuauflösungen erfolgt, so daß die Gesamtzahl 1200 übersteigt. Doch steht Magdeburg im Vergleich zu den Kinderschutzvereinen in Chemnitz, Dresden und Hamburg noch weit zurück. Ein willkommenes Verhältnis dürfte der Jahresbericht werden, der darauf von Frau Direktor Schäfer gegeben wurde. Die bekanntgegebenen Zahlen sind nur ein schwaches Abbild von der geleisteten Vereinsarbeit im letzten Geschäftsjahr. Von 817 Fällen blieben noch in Beobachtung 499. Vermundheitsgerichtliche Maßnahmen erforderten 59 Fälle. Fürsorgegezeugung wurde in 67 Fällen in Anregung gebracht. In 25 Fällen wurde längere Auskunft erteilt. 104 Kinder konnten aus der Beobachtung, gleich nachdem ein erfolgte Anzeige hin der Fall geprüft worden war, wieder entlassen werden, während 32 nach auswärts meist auf Kosten des Vereins untergebracht wurden. 40 Fälle sind zurzeit noch unerledigt. An den Bericht schloß sich eine lebhafte Besprechung, da Herr Dr. Schäfer eine Mitteilung von einer schweren Kindermisshandlung machte und im Aufschluß daran ansprach, daß der Verein trotz seiner unimponierenden Arbeit in den Kreisen, wo man gerade keine Hilfe braucht, noch nicht hinreichend bekannt sei. Es soll erwogen werden, wie durch die Presse sowie durch Plakate die breite Öffentlichkeit immer wieder auf den Verein aufmerksam gemacht werden kann. Zum Schluß nahm die Versammlung noch die Berichte der Staats-, Pres-, Propaganda- und Veranstaltungs-Kommission entgegen und vollzog die nötigen Wahlen. —

Unfall am Feuerwehr. Am Donnerstag vormittag 10½ Uhr rückte Leichenzug Neustadt nach der Steinbergstraße 21 aus. Dort hatte der Schüler Bayel, wohnhaft Leylinger Straße 6, unbedingtweise den Feuerwehr gezogen und somit das Austrücken der Feuerwehr veranlaßt. —

Nußkasten. Der Schlosser Paul Günther, bei Gayler u. Wede beschäftigt, wurde am Mittwoch bei der Arbeit von der Leiter und zeitigte eine schwere Kopfwunde zu. Der Knabe Wilhelm Günther, wohnhaft Wanzeleer Straße 1, brach sich am Mittwoch in einem Tennisplatz beim Turnen einen Arm. Die Verletzen wurden in die Krankenanstalt Sudenburg aufgenommen. —

Gefundene Kindesleiche. Am Dienstag nachmittag wurde von einem Schiffer bei Budau eine männliche, sonst aber unheimliche Kindesleiche gefunden. Alter 12–13 Jahre, Größe circa 1,30 Meter, Haare dunkelblond. Anzug: Gestickte Kniehose, grau gefärbtes Baumwolltuch, dslg. Weste, schwarze Strümpfe mit Bindfaden zugebunden, graue Hoheitsräger, Tricotunterhose mit Leibchen, schwatzwollenes Hemd mit hellem Kragen, weißliches Hemd und rotes Taschenstück mit weißem Rand. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Sudauer Friedhofs gebracht. —

Schrecklicher Selbstmord. Die unverheirathete Mina Maria Weiß, Königsstraße 67, hat sich am Mittwoch mittag vier Stock hoch aus dem Fenster gehurzt und war sofort tot. Die Leiche wurde nach dem Westfriedhof geschafft. —

Schwerer Unfall. Am Donnerstag während der Mittagspause stürzte die Arbeiterin Frieda Bodenburg, beschäftigt im Saalbau von Krulls Witwe am Neustädter Güterbahnhof, durch ein Oberlicht und zog sich dabei einen Bedenbruch und Verletzungen der Arme zu. Die Verunglimpfte wurde nach der Krankenanstalt Alte Dorfstraße gebracht. —

Selfstmad. Am Mittwoch morgen gegen 7 Uhr wurde der Kaufmannslehrling Walter H. in der elterlichen Wohnung in der Lorenzenstraße mit einer Schußwunde in der Stirn tot aufgefunden. Es lag, zweitelles Selbstmord vor. —

Der Zirkus wird ein Krematorium. Wie aus einer dringlichen Verlager des Magistrats an die Südwestposten berichtet, haben die Hauptleute der Südwestposten bewußt und scheinbar zugreifen, vor allem sind alte beengende Kleidungs- und Wäscheknoten zu entfernen. Eine Kleiderstinkblase, so ist durch Hochheben und Ziehen der Arme die künftige Erkrankung einzuleiten. Bei langer Dauer des Krampfanfalls ist dem Kinde ein Platz, auf dem wechselseitiger Umtausch auf den Kopf zu legen. Auch ein laues Bad mit tubularer Rehydratierung bringt Erleichterung und ein Einlaufen mit Seifenwasser oder Sirup durfte von Nutzen sein. Das Hauptproblem bei der Behandlung der Krampfzustände ist nun so sehr auf eine heilende Erziehung des einzelnen Anfalls, als besonders auf die Behandlung der allgemeinen Krampfzustände, die immer wieder zu Krampfanfällen führen, zu legen. Die Erziehung spielt bei den Krampfzuständen eine erhebliche Rolle. Brüder können leicht reagieren. Dabei auch hier wieder die Erziehung zum Selbstzittern. Hier das Kind mit Stuhlmilch genährt, so muß über das zur Erziehung der Eltern die Wirkung erzielen. Nicht energetisch genug für die Erkrankte befähigt werden, das die Krämpfe mit der Zukunft in Verbindung stehen. Es ist verhängnisvoll, sie mit „Krampfzuständen“ zu beruhigen. Zu warnen sind die Mutter vor den im Handel befindlichen Beruhigungspulvern „die zahnende Kinder“ oder bei Krampfzuständen zu geben, da diese nicht Morphin enthalten und gänzlich schwach sind. —

Gestohlen wurde aus einem Atelier des Hauptbahnhofs ein Radfahrrad, das Datum ist der Kreuzer Friedrich. Es ermittelte, daß die Firma des Gewindes „Große Diesdorfer Straße 5“ ein Fahrrad „Anton Gloria“ (Fabriknummer 5624) mit schwarzen Rahmen, gelben Felgen, Felgen mit Radreibrücke, gerader Lenkstange und Gabelstütze aus dem Alter des Hauses Stephansbrücke 19 ein Fahrrad „Waldorf“ (Fabriknummer 7379) mit schwarzen Rahmen, schwarzen Felgen mit gelben Sätteln, Felgen mit Radreibrücke und nach oben gebogener Lenkstange, aus einem Lagerklopfen in der Moritzstraße ein Fahrrad „Panther“ mit schwarzen Rahmen, schwarzen Felgen und etwas nach unten gebogener Lenkstange; von einem Bürigen, der eine Mütze in der Hand trug, einem jungen Kunden in der Neustädter Straße aus einem Postenamt, das es in der Hand trug, 2 Mark aus einer Postennummer in der Berliner Straße zw. zwei Damenbüsten, eine goldene Brosche und 1 Mark; aus einem Garten in der Großen Diesdorfer Straße von einer Bäschelaine zwei Damenbündchen, ein Kinderhemd und ein Kinderstrickrock, aus einer Wohnung in der Wörthstraße, in die der Teuf durch ein offenstehendes Fenster eingerungen ist ein Radfahrrad; vor dem Hause Käthe Krüger 49 ein Fahrrad „Teuf“ mit schwarzen Rahmen, gelben, schwarz abgelebten Felgen und nach oben gebogener Lenkstange. — In der Zeit vom 27. bis 30. April ist einem Fahrradmeister in der Schleiermacherstraße ein Teuf, in dem sich fliegend Teuf in Werte von 54 Mark befunden haben. Den Teuf scheint es nur um das leere Fahrrad zu tun, geweckt zu sein, denn er hat den Teuf an Ort und Stelle auslaufen lassen und das leere Fahrrad den Radfahrrad entlang bis zu einer der Straße gelegenen Hauptparzelle gerollt. Aus dem Spindelhof sind immer Teile Teuf gelassen, wodurch die Spur verfolgt und Fahrrad und Teuf ermittelt werden können. Jedenfalls sollte das Fahrrad als Wasserschiff im Garten verwertet werden. —

Guten Zusammenstoß gab es am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr an der Ecke der Kaiser- und Kronprinzenstraße. Dort fuhr eine Automobil und eine andre Drosche einander in die Flanke. Die Drosche wurde beschädigt, die Insassen des Gefäßes wurden hinausgeworfen und erlitten leichte Verletzungen. —

In Haft genommen wurde der 17 Jahre alte Maurer Walter Bautz aus Braunschweig wegen versuchter Erpressung. Er hat an eine auswärtig wohnende Sandesperson einen Brief geschrieben nach dem der Empfänger unter Androhung des Todes den Wert an eine bestimmte Stelle hinterlegen sollte. Zu dem Briefe bezeichnete sich B. als Mitglied einer „Reichsregierung“ aus „Schwarzer Hand“, bestehend aus 15 Personen. Der Briefbogen war mit einem Totenkopf, Dolch, Revolver, einer Bombe und verschiedenen andern grausigen Sachen bemalt. Durch zwei angenommene Kinder wollte er das Gelb von der bezeichneten Stelle abholen lassen und wurde dadurch von der Kriminalpolizei ermittelt. Es gibt an, durch den Beifall von Kinetographen, in denen er ähnliche Schilderungen sich hat abspielen lassen, auf den Einfall gekommen zu sein. —

Roncette, Theater, Sport etc. (Mitteilungen der Direktionen.)

* **Wilhelm-Theater.** Freitag ist das zweite Gastspiel von Gräulein Anna Voese zur Aufführung kommt „Don Cesario“. Am Sonnabend verabschiedete sich der Gast in der Lehárchen erfolgreichen Novität „Eva“. Es ist dies gleichzeitig die letzte Aufführung des Werkes in dieser Saison. Für das Doppel-Gastspiel der Herren Viktor v. Schenk und Heinrich Schorn am kommenden Montag in „Die verbotene Braut“ zeigt sich ein äußerst reges Interesse. —

* **Wilhelm-Theater.** „Ball bei Hof“. Die neueste Operette von E. Biehler hat wie in Berlin, Stettin und Leipzig auch hier durch ihre vornehme Handlung sowie die entzündende Melodie ihr Publikum gefunden. Da nun die Saison im Wilhelm-Theater am 12. d. M. endigt, können nur wenige Aufführungen dieses Werkes stattfinden. Am heutigen Donnerstag beginnt Gräulein Anna Voese, welche diesen Winter am Neuen Operettentheater in Leipzig erfolgreich tätig war, ihr auf drei Abende verholtetes Gastspiel, in der Lehárchen Operette „Der Graf von Luxembourg“ gastiert gleichzeitig der Operettentenor Max Loewen in der Titelrolle aus Engagement für nächsten Winter. Am kommenden Montag ist ein Doppelgastspiel zweier beliebter Mitglieder aus voriger Saison, Viktor von Schenk und Heinrich Schorn, in einer einmaligen Aufführung von „Verbotene Braut“. —

Letzte Nachrichten.

Die Minengefahr in den Dardanellen.

Wb. Konstantinopel. 2. Mai. Hier geht das Gericht, daß ein Schleppdampfer bei der Insel Samothraki südlich von Debaengas durch die Explosion einer Granate gesunken ist. 13 Personen sollen ums Leben gekommen sein. (Siehe Kleine Chronik.)

* **Konstantinopel.** 2. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, die Durchfahrt durch die Dardanellen wieder zu öffnen, unter der Bedingung, daß die Porte sich das Recht vorbehält, sie wieder zu schließen, wenn es sich als notwendig herausstellt, und die Schiffe streng die früheren Vorschriften über die Benutzung von Minen befolgen. Eine entsprechende Note wird den fremden Vertretern übermittelt werden. Da zur Aufführung der Minen aus den Dardanellen eine gewisse Zeit erforderlich ist, dürfte die Freigabe der Saisonzeit erst nach 2 Tagen möglich sein. —

Wb. Berlin. den 2. Mai. Eine von den Anarchisten herausgegebene Mutterzeitung wurde beschlagnahmt. Mehrere Kolportage und hörte worden. In einer Versammlung der Anarchisten wurde eine Kampfsrede gegen die Sozialdemokratie gehalten.

Wb. Johannisthal. 2. Mai. Der Flieger Hößli ist heute früh seinen Verletzungen erlegen. (Siehe Kleine Chronik.)

Wb. Essen. 2. Mai. Der Bergarbeiterverband verlor bei den Sicherheitsmännerwahlen im Ruhrrevier den größten Teil seiner Sitz, über 250, darunter 150 an den christlichen Gewerbeverein, 50 an die gelben Gewerbevereine und 80 an die Polen. (Diese Niederlage war allerdings vorauszusehen. Sämtliche Bergarbeiter, die gestreikt haben, gelten als nicht wahlberechtigt, da sie nicht „ununterbrochen“ die vorgegebene Zeit auf der Grube beschäftigt sind. Red.)

Wb. Frankfurt a. M. 2. Mai. (Gigner Drahtbericht der Volksstimme). Der Aviator Robert Sommer aus Riesbach, der an einem Doppelflug aufgestiegen war, starb infolge Versagens des Seilaufturms, aus 10 Meter Höhe ab. Er erlitt schwere Verletzungen. —

Wb. Anhalt. 2. Mai. Das Schloß des Fürsten Salm-Salm steht in Flammen; der linke Flügel ist vollständig ausgebrannt. Kunstschätze von unermesslichem Wert sind vernichtet. —

Wb. Wien. 2. Mai. (Gigner Drahtbericht der Volksstimme.) Der Personenzug Barapah-Wiener fuhr in der Station Gahra auf einen Güterzug auf. 16 Personen wurden leicht verletzt. —

Vereins-Kalender.

Verband der Kupferindustrie. Sonnabend abend 8½ Uhr. Mitgliederversammlung bei G. Böhme, Kleine Klosterstraße. 695

Wagenbauer-Krankenkasse. Filiale Sudenburg. Sonnabend den 4. Mai, 8½ Uhr abends. Mitgliederversammlung im Kassenlo

H. Lübsin

Donnerstag — Freitag
Sonnabend

Außergewöhnliches Angebot!

Ein großer Posten
Haus- u. Tändel-

Schürzen

Extra-Preisen



Wäschesstoff-Reste und Coupons

mit kleinen Web- und Bleichflecken

weil unter regulärem Preise! —

Reste 100—150 cm breit
Serie 1 70 Serie 2 95 Serie 3 1.20

Sehr preiswerte Tändelschürzen

Weisse Tändelschürzen

aus gestreiftem Satin, mit ringsherum breitem Stickeri-Volant und garniertem Träger
Extrapreis Stück

65

Weisse Tändelschürzen

aus kariertem Satin, mit ringsherum breitem Stickeri-Volant und garniertem Träger
Extrapreis Stück

75

Weisse Tändelschürzen

Empire-Hasson, aus gestrichenem oder geädertem Satin, mit ringsherum Stickeri-Volant, Stickeri-Gimpel und garniertem Träger
Extrapreis Stück 1.10

100

Farbige Tändelschürzen

Empire- oder Blumen-Hasson, aus türkischem Satin, mit Volant und Blende oder getupft mit glattem Trampf und Blende, garniertem Träger
Extrapreis Stück

95

Weisse Tändelschürzen

Empire- oder Blumen-Hasson, aus geädertem oder glattem Satin, mit ringsherum breitem Stickeri-Volant, Stickeri-Gimpel, reich besetzt und garniertem Träger
Extrapreis Stück 1.65

135

Farbige Tändelschürzen

Blumen-Hasson, aus türkischem oder gemustertem Satin, mit Träger, reich garniert
Extrapreis Stück

105

Besonders vorteilhafte Hausschürzen

Weisse Hausschürzen

aus Madapolam, mit Volantschicerie oder Stickeri-Gimpel und garniertem Träger
Extrapreis Stück 1.25

95

Farbige Hausschürzen

mit Volant, aus gestreiftem Gingham oder blau-weiß Reetonne, mit garnierter Blende garniert
Extrapreis Stück 1.10 95

50

Weisse Hausschürzen

Empire-Blumen-Hasson, aus Satin, mit Volantschicerie oder Stickeri-Gimpel und Blenden, reich garniertem Träger
Extrapreis Stück 1.95

150

Farbige Hausschürzen

Blumen-Hasson oder Lila mit Träger, aus gestreiftem Gingham, mit Webstörche und Blenden besetzt
Extrapreis Stück

75

Weisse Hausschürzen

Empire- oder Empire-Blumen-Hasson, aus Reetonne, mit Volant, Prima Stoffen u. Gimpel, reich und elegant garniertem Träger
Extrapreis Stück

225

Farbige Hausschürzen

Blauen-, Nieder- und Empire-Hasson, aus gestreiftem unifarbenem Leinen, mit gestickter Bordüre, oder blau weiß getupft Reetonne, mit Volant, Teiche, gestickter Perle und farbiger Blende garniert
Extrapreis Stück 1.10

95

Farbige Hausschürzen

extra weit, mit Volant und Träger, aus gestreiftem Gingham oder blau weiß Reetonne und Webblende reich garniert
Extrapreis Stück 1.15

135

Farbige Hausschürzen

Blauen- u. Empire-Hasson, aus Prima türkisch Satin oder gestreiftem unifarbenem Leinen, elegant und reich garniert
Extrapreis Stück

125

2 Posten einzelner Knaben-Schürzen

aus Prima Stoffen, sehr reich garniert

Posten 1

Länge 45 50 55 60 65 cm

Stück 50 55 60 65 70

Posten 2

Länge 45 50 55 60 65 cm

Stück 60 70 80 90 1.00

Reste von

Hemdentuch — Madapolam — Louisianatuch
Renforcé — Makko

Serie 1 im Reft
pro Meter 35

Serie 2 im Reft
pro Meter 50

Serie 3 im Reft
pro Meter 65

Reste von

Negligestoffen — Pikeebarchent — Finet-Körperbarchent — Elsässer Waschkleiderstoffen — bestickten Mullen und à-jour-Stoffen

Serie 1 im Reft
pro Meter 40

Serie 2 im Reft
pro Meter 55

Serie 3 im Reft
pro Meter 70

Reste von

Bettdamast und Satin
130—140 cm breit

Serie 1 im Reft
pro Meter 70

Serie 2 im Reft
pro Meter 90

Serie 3 im Reft
pro Meter 1.25

Reste von

Bettdamast und Satin
54 cm breit

Serie 1 im Reft
pro Meter 45

Serie 2 im Reft
pro Meter 75